Nr. 261 Montag, 13. Dezember 1920 27. Jahrgang

Landtags-Bücherei Sachsen

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk.. Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg. Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4596. — **Postscheckkonto Nr. 53177**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21 Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telephon 13693 — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorschrift 2.30 Mk., Familiennachrichten die 7gespaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelzeile 7.50 Mk — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721 Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Die Wirkungen der deutschen Noten auf Frankreich.

Berlin, 13. Dezember. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die **Note der deutschen Regierung** über die **Ministerreden** im besetzten Gebiet hat in **Frankreich eine außerordentliche Wirkung** erzielt, die jetzt im Augenblick vor der Brüsseler Finanzkonferenz tief zu bedauern ist. Auch der Temps, der in letzter Zeit sich wiederholt im Sinne einer Verständigung mit Deutschland geäußert hat, bezeichnet die Note in dem Augenblick als **geeignet, das Feuer von neuem zu entfachen.** Er schreibt: „Wenn daraus Schaden entsteht, wird **das deutsche Volk die Kosten zu tragen haben,**" und weist darauf hin, daß Bismarck im Jahre 1871 in aller Eile noch von Karlsbad nach Berlin zurückkehrte, um den französischen Geschäftsträger für die Haltung der französischen Presse verantwortlich zu machen. Was würde **Bismarck** gesagt haben, wenn Thiers etwa in Nancy solche Reden gehalten hätte, wie diejenigen von Aachen, Köln oder Düsseldorf? Der **Entwaffnungsnote** widmet die französische Presse vorerst wenig Worte. Im Journal wird sie eine **deutsche Anmaßung** genannt, die um so merkwürdiger sei, nachdem sich die Vereinigten Staaten dem Protest der Alliierten angeschlossen haben.

Die Entente fordert erneut die Auflösung der Einwohnerwehren.

Aus Berlin wird gemeldet: Beim Auswärtigen Amt ist gestern abend die **Antwort der Interalliierten Kontrollkommission** auf die am 9. Dezember abends übergebene **deutsche Note über die Einwohnerwehren** eingetroffen. Die Kontrollkommission erkennt **die Gründe für eine besondere Behandlung der Einwohnerwehren in Bayern und Ostpreußen nicht an,** wiederholt die grundsätzliche **Forderung sofortiger Auflösung und Entwaffnung aller Selbstschutzorganisationen** und verlangt unverzügliche Mitteilung darüber, welche Maßnahmen die deutsche Regierung hierfür zu treffen gedenkt. Der Wortlaut wird alsbald veröffentlicht werden.

Die Regierungen der alliierten Staaten lassen sich also durch die Täuschungsmanöver der deutschen Regierung nicht irreführen. Sie haben offenbar erkannt, daß sich das Treiben der gegenrevolutionären Kreise, die sich auf die „Selbstschutz"organisationen stützen, nicht nur — wie die deutsche Regierung der Welt einreden will — gegen die drohende bolschewistische Flut, sondern auch gegen die Entente selbst richtet. Um so bemerkenswerter ist es daß sich die deutsche Regierung mit dieser Antwort nicht zufrieden geben will, sondern neue Schritte zur Rettung der gegenrevolutionären, nationalistischen Kampforganisation ankündigt. Der oben wiedergegebenen, offenbar von amtlicher Stelle ausgehenden Wolffschen Meldung ist die folgende Bemerkung angefügt worden.

„Die Schnelligkeit, mit der die Antwort erfolgt ist, läßt darauf schließen, daß die Kontrollkommission auf Grund älterer Instruktionen gehandelt hat. Die deutsche Note kann in den fremden Hauptstädten noch nicht vorgelegen haben. Bei der vitalen Bedeutung der Frage für Deutschland wird es aber unvermeidlich sein, daß sich die alliierten Regierungen selbst auf Grund der in der deutschen Note vorgebrachten Argumente damit befassen wobei **zu hoffen ist, daß sie den augenblicklich bestehenden Verhältnissen Rechnung tragen werden. Die deutsche Regierung** wird durch ihre Botschafter **entsprechende Schritte unternehmen** lassen."

Die Hartnäckigkeit, mit der sich die deutsche Regierung für die bayrischen und ostpreußischen reaktionären Einwohnerwehren und Selbstschutzorganisationen der Escherich und Kompanie ins Zeug legt, beweist, daß sie offenbar den bayrischen Konterrevolutionären bindende Zugeständnisse gemacht hat, so daß sie nicht mehr zurück kann. Da die Regierung anderseits gegenüber den Orgesch-Verschwörern machtlos geworden ist und die Auflösung nicht durchzusetzen vermag, die Entente aber absolut keine Neigung zeigt, von ihrer Forderung abzugehen, ist das folgenschwere Eingreifen der Alliierten mit Zwangsmaßnahmen wieder in bedrohliche Nähe gerückt. Wie immer, wird das deutsche Volk auch jetzt wieder für das verbrecherische Treiben der Konterrevolutionäre und die unverantwortlich nachgiebige Politik der Reichsregierung schwer bluten müssen.

Massenkundgebung der Berliner Beamten.

Berlin, 13. Dezember. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) **In Berlin fand gestern eine Massenkundgebung der Beamten statt mit einem Umzug, wie sie bisher noch niemals als Beamtenkundgebung gesehen worden ist. Auf sechs Plätzen trafen sich die Beamten, die gegen 10 Uhr nach dem Lustgarten marschierten. In den Zügen sah man zahlreiche Schilder mit Aufschriften, die energisch eine Verbesserung der Lebensmöglichkeiten des Beamten forderten. Auch Karikaturen und andre Bilder wurden im Zuge getragen. Im Lustgarten redeten bekannte Beamtenführer. Von der Museumstreppe aus sprach Geheimrat Falkenberg vom Reichsministerium des Innern „Wir wollen," sagte er, „noch einmal warnend unsre Stimme erheben gegen diejenigen, die die Geschicke der deutschen Beamtenschaft zu lenken haben. Wir kommen nicht mit der Drohung, daß morgen alle Räder still stehen. Wir wollen trotz der ernsten Lage zeigen, daß wir in Pflichtbewußtsein gegenüber der Volksgemeinschaft unsre Arbeiten weiter verrichten. Auch die Beamten fordern Lebensmöglichkeit. Die Geldscheinwirtschaft muß aufhören. Wir können mit der bewilligten Erhöhung nicht auskommen. Die Gehälter sind ums vierfache, die Lebensmittel ums zwanzigfache gestiegen. Wir haben immer gewartet und fruchtlos verhandelt. Wir wollen vorläufig nicht die äußersten Mittel anwenden. Wir sind diszipliniert genug, um auch jetzt noch auf die Einsicht der Regierung zu hoffen. Wir müssen mit den Gewerkschaften zusammen vorgehen. Die heutige Volksvertretung treibt keine positive Arbeit. Die Parteien haben völlig versagt. Wir werden den Kampf um eine berufsständige und gewerkschaftliche Interessenpolitik aufnehmen."** Nach dem Redner sprachen zahlreiche andre, die bedeutend radikaler sich äußerten und u. a. die **gewaltsame Sprengung des Parlaments forderten.** Ein Postsekretär, der zu scharf sprach, wurde schließlich niedergeschrien. Die Versammlung verlief in voller Ruhe. Demonstrationen im Innern der Stadt fanden nicht statt.

Das Ergebnis der Volksabstimmung in Griechenland.

Athen, 10. Dezember. Das **offizielle Ergebnis der Volksabstimmung** ist folgendes: **999 954 Stimmen für die Rückkehr Königs Konstantins,** 10 383 dagegen. 1190 Stimmzettel waren ungültig, 1062 unbeschrieben. Bei den Wahlen am 14. November betrug die Zahl der abgegebenen Stimmen 852 371.

Der französische Gesandte hat gestern abend dem Ministerpräsidenten Rhallis eine **Note der französischen Regierung** übergeben, die ankündigt, daß Frankreich im Falle der Wiedereinsetzung König Konstantins Griechenland **jede weitere finanzielle Mitwirkung versagt.**

Die Heimkehr des griechischen Königs.

Berlin, 13. Dezember. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Nach der Deutschen Allgemeinen Zeitung verläßt König Konstantin am Dienstagmittag die Schweiz mit fahrplanmäßigem Zug nach Venedig. Dort wird er sogleich mit einem griechischen Kreuzer nach Athen weiterfahren.

Die Neuwahlen in München durch die Volksabstimmung abgelehnt.

München, 12. Dezember. Bei der heute vorgenommenen Volksabstimmung darüber, ob in München eine Neuwahl des Stadtrats erfolgen soll, stimmten von insgesamt 388758 Stimmberechtigten 179418 für eine Neuwahl. Da 194 380 Stimmen nötig gewesen wären, um die Neuwahl durchzusetzen, so ist die Neuwahl abgelehnt.

Der Proteststreik der Berliner Hotelbesitzer beschlossen.

Berlin, 12. Dezember. Im Hotel Kaiserhof fand heute eine Sitzung des **Vereins Berliner Hotelbesitzer** statt, an der Direktoren fast aller großen Berliner Hotels teilnahmen und in der **beschlossen wurde, spätestens vom 15. Dezember an ihre Restaurationsbetriebe solange geschlossen zu halten,** bis es ihnen wieder ermöglicht wird, ohne Verstoß gegen gesetzliche oder behördliche Maßnahmen ihre Betriebe ordnungsgemäß zu führen, weil sich die Unmöglichkeit strikter Innehaltung der Anordnungen gezeigt habe. An den preußischen Justizminister und den Minister des Innern wurde ein Telegramm gesandt, in dem die Vertreter der größeren Berliner Hotels und Restaurationsbetriebe die Behörden um Beistand und Schutz gegenüber den Maßnahmen der Staatsanwaltschaft bitten.

Der Parteitag der schweizerischen Sozialisten gegen die 3. Internationale.

Bern, 11. Dezember. Der Schweizer sozialistische Parteitag lehnte mit 350 gegen 213 Stimmen den Eintritt in die Dritte Internationale ab, worauf die Parteilinke den Saal verließ; sie wird sich an den weiteren Arbeiten der Partei nicht mehr beteiligen.

Bern, 12. Dezember. (Schweiz. Dep.-Agentur.) In der gestrigen Sitzung der **Kommunisten** und der **Neukommunisten** erfolgte die endgültige **Konstituierung der einigen kommunistischen Partei. Sie tritt vorläufig aus der sozialdemokratischen Partei der Schweiz noch nicht aus,** um vorerst die **Urabstimmung** abzuwarten. Der sozialdemokratische Parteitag wird an alle Sektionen eine **Proklamation** erlassen, in der sie aufgefordert werden, sich **gegen die Spaltung der Partei** zu wenden.

Die Verhaftung Pfeffers bestätigt.

Berlin, 11. Dezember. Hauptmann a. D. v. **Pfeffer** ist von dem außerordentlichen Gericht bei dem Reichswehrgruppenkommando zu Berlin wegen **dringenden Verdachts eines Verbrechens gegen die Vorschrift des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten** vom 30. Mai 1920 betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nötigen Maßnahmen auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, **in Untersuchungshaft genommen worden.**

Der tschechische Militarismus.

Von Ernst Czuczka (Lundenburg-Mähren).

Mit steigender Besorgnis nimmt man in der Tschechoslowakei die Militarisierung des Staates wahr. Alljährlich werden 2 368 830 000 Kronen für das Heer ausgegeben! Das erscheint als ein ungeheures Opfer, das die Bevölkerung bringen muß. Ihr kommt die Furchtbarkeit der „Blutssteuer" um so größer vor, je winziger daneben die Geldsummen von 164 Millionen für die Schulen und 54 Millionen für Kulturzwecke sich ausnehmen. In dem Staatsbudget werden 4,31 Prozent für Bildungsbedürfnisse, 16,21 Prozent für das Militär aufgewendet. Das soll wirklich eine Vorbereitung vom stehenden Heer zum Milizsystem sein, wie es die slawischen Imperialisten im Wehrgesetz der sogenannten „tschechischen Schweiz höheren Stils" versprachen? Sie erklärten, man wolle nur provisorisch die stehende Heeresorganisation beibehalten, aber schrittweise zur Volksbewaffnung übergehen. Warum wollen die tschechischen Nationalisten ihr Versprechen jetzt vergessen?

Mit Recht sagte der deutsch-sozialdemokratische Abgeordnete Taub in der Prager Nationalversammlung: „Es figurieren im Budget Posten für den Militarismus, und zwar vorwiegend zum Bau von Kasernen, im Betrage von 120 Millionen, also wirklich ein nettes Sümmchen, das jene Herren der Unwahrheit zeiht, die sich in die Brust geworfen und gemeint haben: „Wir sind die alten Antimilitaristen geblieben, die wir waren und streben ehrlich die Volksmiliz an". Jeder, der es mit der Volksmiliz ehrlich meint, der den Abbau des Militarismus ernstlich anstrebt, der darf sich nicht dazu hergeben, daß die spätere Generation noch an den Lasten für den Militarismus zu tragen haben wird, der darf nicht in das Investitionsprogramm einen Betrag von 120 Millionen einstellen." Den Tschechen warf er vor: „Sie sind theoretisch Antimilitaristen, praktisch bringen Sie dem Militarismus jedes Opfer." Gern berufen sich die Herren um den Nationalsozialisten Klofatsch und Nationalbureaukraten Kramarsch darauf, daß sie in Altösterreich die monarchische Gewaltherrschaft bekämpften, die Legionäre gegen Habsburg im Ausland ausrüsteten. Sie prunken mit ihrer ehemals revolutionärdemokratischen Tätigkeit wider den Größen- und Eroberungswahnsinn der deutsch-ungarischen Diktatur, heute aber suchen sie die Oeffentlichkeit darüber hinwegzutäuschen, daß sie nur den Franzosen zuliebe ein möglichst starkes Heer ausrüsten und Herrn Benesch wie ein eifriger Diener von Paris an die balkanischen Höfe fuhr, um die „Kleine Entente", den Schutzverband gegen den Bolschewismus, ins Leben zu rufen. Erbärmlich und geradezu lächerlich gebärdeten sich die antimilitaristischen Gaukler, als ihnen der tschechische Linkssozialist Merta vorhielt, sie gäben für die französische Militärmission 13 Millionen Kronen aus. Unter ihrer Leitung hat man im tschechischen Landesverteidigungsministerium einen eigenen antibolschewistischen Millionenfonds eingerichtet. Im Mai dieses Jahres hat man Kladno und Prag Schießmaterial und Handgranaten bereitgehalten, um angeblich gegen Arbeiteraufstände gewappnet zu sein. Merta berichtet, daß ein Tag vor den Aprilwahlen zur Nationalversammlung eine eigene Ministerialverordnung herauskam, wonach für den Fall eines Sieges der Sozialdemokratie die Stadt Prag sofort in ein Militärlager hätte umgewandelt werden sollen. Solche reaktionäre Gedanken werden nur durch die französische Militärmission verbreitet, wie Merta meint, der erwähnt, der französische General Pella beziehe um 10 000 Kronen mehr Gehalt als Präsident Masaryk. „Es hat den Anschein, als ob er als Ueberwachungsorgan über alles gesetzt sei."

Gegen derartige Angriffe vermochte Husak, der jetzige Landesverteidigungsminister, am 1. Dezember 1920 nur unzulängliche Redensarten vorzubringen. Nach seiner Auffassung muß sich das Militär der jetzigen parlamentarischen Mehrheit gegenüber treu verhalten, die nach einer willkürlichen Wahlgeometrie die Vertreter der 6 Millionen Tschechen über das Schicksal von 3½ Millionen Deutschen, 2 Millionen Slowaken, 1 Million Ungarn, Polen, Ruthenen schalten und walten läßt. Man braucht die Legionäre und Soldaten zur Niederhaltung der unzufriedenen Völker. Das sehen die tschechischen Imperialisten ein: mit der eisernen Hand des Militarismus wollen sie ihre Herrschaft schützen!

Was hat man nicht den tschechischen Soldaten alles versprochen, um sie in getreue Stützen des slawischen Staatsimperialismus zu verwandeln? Man hat ihnen Beamtenstellungen und die Verteilung von Grund und Boden zugesichert. „Jeder Legionär bekommt ein Grundstück von 5,6 Hektar Feld!" sagten die tschechischen Berufspolitiker! Wie mußte es dem Krieger schmeicheln, endlich einmal in der freien Republik zu hören: „Ich werde deutschen Besitz von den Feudalherren bekommen!" Aber jetzt hütet man sich, die Großgrundbesitzer zu enteignen, weil die tschechischen Banken mit ihnen die besten Wuchergeschäfte machen und das tschechische Bürgertum, das sich die Geldtaschen füllen will,

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201213/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

sich die Profite nicht durch die Lösung der Agrarfrage entgehen lassen will.

Noch immer wollen die tschechischen Massen den kapitalistischen Charakter des Staates nicht erfassen. Die „naše republika" („unsre Republik") gilt ihnen als Volksstaat. Die tschechische Sozialdemokratie ist gespalten, zerrissen und uneinig. Die Linken haben sich von Tusar, der als Genosse die Burgfriedenspolitik mit den bürgerlichen Militaristen mitmachte, losgelöst. Sie vertreten eine Anzahl von 230 000 organisierten Mitgliedern, die nur einen Gedanken kennen: die proletarische Diktatur zu proklamieren! Die Rechten können sich mit der Vorstellung nicht befreunden, daß schon heute der Augenblick für die Zerstörung des Militaristenstaates gegeben ist. Sie haben aber auf ihrem Prager Parteitag in der Resolution über die Parteitaktik behauptet, man müsse die tschechische Demokratie verteidigen. Man muß staunen, daß sich die Rechte im Dezember 1920 dazu herbeiließ, für die Milliardensteuer zugunsten des tschechischen Militarismus zu stimmen, während die Linken mit den deutschen Sozialdemokraten und Bürgerlichen sie ablehnten. Dabei vertreten die rechtsorientierten tschechischen Sozialdemokraten eine Anzahl von 220 000 Parteigenossen: sie können auf die Dauer nicht den tschechischen Imperialisten Gefolgschaft leisten! Das würde sozialen Selbstmord bedeuten! Sie fürchten die alldeutsche Irredenta in Nordböhmen! Ist dies aber ein Grund zu vergessen, daß der deutsche Arbeiter der Feind der deutschen Nationalisten ist? Die tschechischen Sozialdemokraten müssen ihm die Hand zum Bunde reichen: nur die Zusammmenfassung aller proletarischen Kräfte kann zur Aktionskampfgemeinschaft gegen den Militarismus führen. Diesmal haben die tschechischen Genossen einen Fehler begangen, weil sie die militärischen Intrigen der tschechischen Nationalisten nicht durchschauten! Die eheste Einberufung des Proletarierkongresses wird aber von ihnen gewünscht: er stellt nach dem Antrag des Parteivorstandes der deutschen Sozialdemokratie jenes Forum dar, auf dem der tschechische mit dem deutschen Arbeiter bestimmen muß, wie man den Kampf gegen den militaristischen Klassenstaat zu führen hat.

Die internationale Gegenrevolution.

Ein Komplott Bauer—Biskupski.

Vom Treiben der Bauer und Ludendorff unterrichten Veröffentlichungen, die die sozialrevolutionäre Zeitung Wolja Rossij in Prag vernimmt. Sie veröffentlicht folgende Denkschrift des Obersten Bauer:

1. Grundlegende Idee.

Alle beteiligten Länder: Deutschland, Oesterreich, Rußland (sowie die Grenzländer Ukraine und Weißrußland), Bulgarien, die Türkei und Irland, führen den Schlag möglichst gleichzeitig zu einem noch festzusetzenden Zeitpunkt, der zwischen dem Herbst dieses Jahres und dem Frühling des nächsten Jahres vorgesehen wird. Hierbei bleibt Ungarn nur in Bereitschaft, um irgendwelche Eventualitäten abzuwehren, und schließt seine Grenzen.

Allgemeine Durchführung. In allen Ländern bestehen bereits Organisationen, die unverändert bleiben. Es wird jedoch ein ständiges Exekutivkomitee eingesetzt. Das Hauptquartier befindet sich an einem von Ungarn bestimmten Orte und besteht aus je einem mit Stimmrecht versehenen Vertreter jeder der beteiligten Gruppen. Den Vorsitz führt Deutschland (Bayern). Alle örtlichen Einzelheiten regelt Ungarn. Das Zentral-Exekutivkomitee hat seine Vertreter sowohl in den beteiligten, wie in andern wichtigen Staaten.

Presse. Es ist wichtig, eine gleichartige Leitung der Presse zu haben. Zu diesem Zwecke muß dem zentralen Exekutivkomitee ein Pressebureau angegliedert werden. Es ist außerordentlich wichtig, durch dieses Bureau die mit uns sympathisierende Presse zu beeinflussen. Wo keine Organisation der Presse vorhanden ist, muß eine solche von Fall zu Fall geschaffen werden.

Ausführende Organe. Das zentrale Exekutivkomitee bildet unter Ausnutzung der bereits bestehenden geheimen Organisationen einen allgemeinen Aktionsausschuß zur Beseitigung verräterischer oder gefährlicher Elemente. Dieser Ausschuß arbeitet nur auf Befehl des zentralen Exekutivkomitees.

Finanzfrage. Die erforderlichen Geldmittel werden nach Möglichkeit von jedem einzelnen Staat für sich beschafft. Der Unterhalt des zentralen Exekutivkomitees und die für die Unterstützung der einzelnen Organisationen und Führer, sowie zur Deckung der geheimen Ausgaben (Ochrana) erforderlichen Mittel werden leihweise von der weißrussischen Regierung beschafft. (Herstellung von Papiergeld in Ungarn). Ueber diesen Punkt verständigen sich die deutschen Vertreter mit Weißrußland.

Konspiration. Das zentrale Exekutivkomitee tritt mindestens einmal wöchentlich zusammen; in jeder Sitzung berichtet jeder Vertreter vollkommen offen über alle Vorgänge in seinem Lande; es wird auch die allgemeine politische Lage erörtert. Alle Teilnehmer verpflichten sich durch besonderen Eid, ihr Geheimnis zu wahren. Der Bruch des Eides wird mit dem Tode bestraft. Alle Delegationen, sowie einzelne Personen aus den verschiedenen Staaten, einerlei, welche Ziele sie auch verfolgen, müssen ohne vorherige Befragung unmittelbar dem betreffenden Mitglied des zentralen Exekutivkomitees zugeführt werden.

2. Die militärische Bereitschaft gegenüber der Entente.

Die militärische Macht aller Teilnehmer muß wiederhergestellt werden, um erstens die Einmischung der Entente in unsre Aktion zur Beseitigung der Umsturzelemente zu verhindern, und zweitens, und vor allem, um die Annullierung aller sogenannten Friedensverträge zu erzielen.

1. Die Organisation der einzelnen militärischen Kräfte ist Sache eines jeden Landes. Deutschland stellt auf Wunsch die nötigen Offiziere zur Organisation und gleichartigen Formierung der Truppenteile zur Verfügung und liefert die erforderlichen organisatorischen Angaben.

2. Waffen und Ausrüstung werden, soweit sie noch vorhanden sind, von deutschen Vertretern in Deutschland mit Hilfe von privaten Firmen beschafft und entsprechend den Anforderungen verteilt. Bezahlung wird vom entsprechenden Staat geleistet. Aufträge zur Beschaffung von Waffen und Ausrüstungsgegenständen auf anderm Wege müssen eingestellt werden. Angaben über die nötige Anzahl von Waffen müssen schleunigst gemacht werden.

3. Es muß an die Herstellung spezieller neuer Waffen und Ausrüstungsgegenstände geschritten werden. Soweit Deutschland selbst nicht in der Lage ist, Waffen zu liefern stellt es Maschinen, Rohstoffe und Personal zur Verfügung. Die Unterhandlungen werden nur von deutschen Vertretern geführt; die andern Staaten teilen lediglich mit, welche Fabriken bei ihnen Bestellungen übernehmen können, und machen Angaben über die Konstruktion und die Menge der angeforderten Waffen.

3. Wirtschaftliche und politische Vereinbarung.

1. Die Teilnehmer garantieren sich schon jetzt gegenseitig die Grundsätze der Meistbegünstigung.

2. Die ungarische Regierung stellt fest, wieviel Getreide, Vieh, Wein usw. sie auszuführen vermag. Die Ausfuhr selbst wird in die Hände einer privaten deutsch-ungarischen Gesellschaft gelegt, die vom zentralen Exekutivkomitee insgeheim geschaffen und kontrolliert wird.

3. Die politischen Ziele sind für Deutschland und Ungarn festgelegt. Für die übrigen Länder müssen sie im zentralen Exekutivkomitee erörtert werden.

4. Es muß die Erhaltung des zentralen Exekutivkomitees in veränderter (offizieller) Form auch nach Erreichung der jetzt festgesetzten Ziele angestrebt werden.

4. Die Ansiedlungsfrage.

Um die besten deutschen Truppenteile, die jetzt der Zersetzung preisgegeben sind, für den Kampf gegen die Urheber des Umsturzes in besonders bedrohten Orten (beweglichen Reserven) oder für den Kampf gegen die Entente zu erhalten, wird die Auswanderung vorgesehen. Zu diesem Zwecke gibt die ungarische Regierung der „Deutsch-ungarischen Siedlungsgesellschaft m. b. H." die Genehmigung zur Organisation der Siedlung. Mit der Gründung dieser Gesellschaft werden die deutschen und ungarischen Mitglieder des zentralen Exekutivkomitees beauftragt. Die Gesellschaft arbeitet laut den geheimen Anweisungen der erwähnten Vertreter.

Diese Denkschrift wurde am 22. Juni einer Konferenz vorgelegt, die in Budapest tagte und an der deutsche, ungarische und russische gegenrevolutionäre Verschwörer teilnahmen. Die Bauer, Ludendorff usw. haben nach dem Kapp-Putsch ihre Verschwörertätigkeit in verstärktem Umfange aufgenommen, worin sie ja durch die bayrische Regierung nicht gestört werden. Sie hoffen, daß ihnen das im März mißglückte Unternehmen in größerem Umfange doch noch gelingen werde, und haben zu diesem Zwecke eine internationale Organisation geschaffen, die sich vorerst auf Deutschland, Ungarn und die russischen gegenrevolutionären Flüchtlingskreise erstreckt, aber ihre Pläne auch auf andre Länder ausdehnt. Die Ludendorff und Bauer haben sich zur Führerschaft der internationalen Gegenrevolution aufgeschwungen. Erhebliche Förderung erfahren sie durch das Horthy-Banditentum. Oberst Bauer und sein Gehilfe, der Spitzel Trebitsch Lincoln, konnten z. B. mit gefälschten Pässen, die ihnen die Wiener ungarische Gesandtschaft gab, nach Budapest reisen, wo Bauer dem Horthy einen eigenhändigen Brief General Ludendorffs überreichte.

Die Denkschrift Bauers zeigt den Organisationsplan im einzelnen. Der militärische Plan, der in Budapest ausgearbeitet wurde, sah die Konzentrierung der deutschen weißen Garden in Bayern vor. In Oesterreich werden örtliche Organisationen für die Förderung der Konterrevolution gebildet und die Orgesch schafft deutsche Kräfte truppweise nach Oesterreich, während Ungarn seine Streitkräfte an der westlichen Grenze konzentriert. Der Orgesch ist vor allem die Organisation der Bewegung in Tirol und Salzburg überwiesen. Bei Beginn des Putsches sollen die sozialdemokratischen Führer in allen Teilen Oesterreichs in der Nacht verhaftet und erschossen werden. Ebenso sollen die führenden Politiker in der Tschecho-Slowakei ermordet werden mit Hilfe einer geheimen Organisation. Militärische Operationen in Deutsch-Böhmen sowie von seiten Ungarns sollen die Tschecho-Slowakei am Eingreifen verhindern. Besondere Bedeutung maß die Konferenz ferner dem Beschluß zu, die erforderlichen Mittel durch die Fabrikation falscher russischer Tausendrubelscheine zu beschaffen. Zwei Milliarden dieser Fälschungen sollen angefertigt werden. Als Führer der russischen Gegenrevolutionäre tritt ein General Biskupski auf, dem von den Ungarn, und zwar durch Horthys Militärkanzlei, 1 Million Kronen ausgezahlt wurden. Er hat auch die Aktion für die Anfertigung des falschen russischen Geldes übernommen, und die deutschen und österreichischen monarchistischen Organisationen haben ihm zu diesem Zwecke und zur Organisation von militärischer Polizei und Spionage 6 Millionen Kronen zur Verfügung gestellt. Von diesem General Biskupski liegt auch ein Memorandum vor, in dem er in Anlehnung an die Denkschrift Bauers folgendes als Ziele der Verschwörung anführt:

1. Die Rote Armee liquidiert Polen und stellt die Grenzen vom Jahre 1914 her.

2. Die Armee Wrangel hält an einer Verteidigungstaktik fest, bis die Grenzen von 1914 durch die Rote Armee hergestellt sind.

3. Die ukrainischen Freischärler kämpfen gegen die Polen.

4. Die Weißrussen schließen einen Vertrag mit Moskau und kämpfen gegen die Polen.

5. Nach Herstellung der Grenzen sind die Kommandeure und Offiziere der Roten Armee (die in ihrer Masse Offiziere des alten Regimes sind) bereit zum Putsch und zur Einführung der Militärdiktatur.

6. Wrangel beginnt seinen Vormarsch im Kontakt mit dem miliärischen Zentrum (der Weißgardisten).

7. Die Armeen der Zentralmächte werden angesichts der drohenden Gefahr des Bolschewismus mobilisiert und marschieren, die russischen weißen Garden an der Spitze, gegen die kommunistischen Armeen. Das Volk wird durch Propaganda und Verteilung russischen Geldes in unbeschränkter Menge für eine antikommunistische Bewegung im Rücken der Roten Armee vorbereitet.

8. Die ukrainischen Freischärler unter dem Kommando der Offiziere des alten Regimes fallen der kommunistischen Armee in den Rücken.

9. Rußland fordert deutsche und russische Freiwillige an, um das Land von den Kommunisten zu säubern.

10. Die Weißen in der Roten Armee inszenieren in den Hauptstädten einen Aufstand und fordern russische, deutsche und ungarische Freiwillige an, um die bürgerliche Ordnung wieder herzustellen.

11. Es wird ein Bündnis zwischen Rußland, Deutschland und Ungarn geschlossen.

12. Die Monarchien werden wiederhergestellt und die Republiken zu jener Rolle degradiert, die sie verdienen.

Die Verschwörer spielen also ein waghalsiges Doppelspiel. Während sie die Entente aufstacheln, immer aufs neue ihre Streitkräfte und die ihrer Schützlinge gegen Rußland zu schicken, planen sie gleichzeitig, die Entente und ihre Schützlinge zu stürzen. Der Plan des Generals stammt aus dem Hochsommer des Jahres, als es schien, daß die Rote Armee Polen vernichten könnte. Diese siegreiche Rote Armee dachten die Verschwörer dann für ihre gegenrevolutionären Zwecke benutzen zu können. Die Tatsachen haben ihnen in dieser Hinsicht einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Aber ihre Pläne im ganzen sind damit nicht gegenstandslos geworden. Sie verfolgen sie mit Energie weiter und die bayrische Regierung gibt den Bauer und Ludendorff die Möglichkeit, ungestört immer wieder die Fäden ihrer Konspirationen zu knüpfen. Die Orgesch wird erhalten für den Tag, wo die Gegenrevolutionäre losschlagen können. Die ganze bürgerliche Gesellschaft ist im geheimen Einverständnis mit ihnen.

Die Arbeiterschaft kann diese Pläne vereiteln. Sie hat die Kraft dazu, wenn sie ihre zersplitterten Reihen zur einigen Front zusammenzuschließen vermag.

Geßlers neuester Vorstoß.

Seit einigen Wochen betreibt die gesamte alldeutsche Presse eine systematische Hetze gegen die russische wie die deutsche Kriegsgefangenen-Zentrale. Sie beschuldigt die russische Kriegsgefangenenzentrale des Terrors gegenüber anders denkenden Kriegsgefangenen und die deutsche Zentralstelle der Duldung dieses Terrors. Diese Hetzaktion, die offenbar den Zweck der Störung der Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland hat, hat sich allmählich zu einer deutschnationalen Interpellation im Reichstag verdichtet. Die Reichsregierung hat sich deshalb zusammen mit den betreffenden Dienststellen mit dieser Frage beschäftigt und dabei zeigt sich die erzreaktionäre Gesinnung dieser Regierung. Herr Koch und Herr Geßler waren die beiden treibenden Kräfte, die, obwohl alle Anklagen sich als haltlos erwiesen, darauf bestanden, daß die Kriegsgefangenen künftig dem Reichswehrministerium ausgeliefert würden. Nur der Minister des Aeußeren Simons wagte auf die außenpolitischen Folgen hinzuweisen und die Vertreter der Zentralstelle für Kriegsgefangene erhoben Einspruch dagegen. Aber das herrliche reaktionäre Dioskurenpaar Koch und Geßler errang selbstverständlich den Sieg über alle noch so triftigen Bedenken und man beschloß, die Kriegsgefangenen künftig der Reichswehr zu unterstellen. Da dieser Beschluß von verhängnisvollen Folgen für unsre Kriegsgefangenen in Rußland sein kann, so werden unsre Genossen im Reichstag bei Gelegenheit der Interpellation über die Kriegsgefangenenlager sehr energisch Rechenschaft von der Regierung fordern müssen. Heute aber schon zeigt dieses Beispiel, wie die nationalistische Hetze fast niemals ihren Erfolg verfehlt.

Unter dem Kommando der Getreideschieber.

Der Berichterstatter der Leipziger Neuesten Nachrichten in Berlin weiß zu berichten, daß auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Freiberg eine Anzahl Getreidefirmeninhaber Berlins ebenfalls verhaftet werden sollen, es sei jedoch dem Bunde der Getreidehändler gelungen, die preußische Staatsanwaltschaft zu veranlassen, von der Verhaftung Abstand zu nehmen.

Wenn diese Nachricht wahr ist, haben wir einen der größten Justizskandale der Gegenwart vor uns; denn hier zeigt es sich wohl mit aller Deutlichkeit, daß sich die „objektivste" Behörde der Welt einfach unter das Machtwort von Kapitalistenorganisationen stellt. Wie stark übrigens die Herren sich wieder fühlen, geht daraus hervor, daß der Vorstand des Bundes deutscher Getreide-, Mehl-, Saaten-, Futter- und Düngemittelhändler schleunigst eine Sitzung zusammenberufen hat, in der er das Vorgehen der Justiz, besonders der sächsischen Staatsanwaltschaft, auf das entschiedenste mißbilligt. Nach Prüfung des von ihm eingeforderten Materials soll in öffentlicher Versammlung noch Stellung dazu genommen werden.

Auch die Vertretungen der Getreidehändler in Sachsen haben zum heutigen Montag eine Sitzung nach Dresden einberufen, in der sie sich mit der Justizaktion beschäftigen und die Interessen ihrer Mitglieder wahren wollen. Die mit so großem Anlauf unternommene Aktion wird möglicherweise, wie alle Aktionen gegen Gruppen von Besitzenden, als Komödie enden. Die Getreideschiebungen sind den Staatsanwaltschaften schon seit Monaten bekannt, sie sind aufmerksam geworden, als größere Mengen deutschen Hafers auf der Pariser Produkten-Börse verhandelt wurden. Einer der verhafteten und wieder freigelassenen Getreidehändler, Rosenthal aus Dresden, sendet der Presse eine „Richtigstellung". Er sei an der Firma Warenein[illegible]gesellschaft Wittcher u. Co. in Dresden lediglich als Kommanditist mit einer Geldeinlage beteiligt. Er habe weder für sich, noch für diese Gesellschaft mit Händlern Geschäfte abgeschlossen. Nur die Angehörigkeit zu dieser Gesellschaft habe ihn in die Affäre verwickelt. Trotzdem er so von der Gesellschaft abrückt, behauptet er, sie habe nur einwandfreie Geschäfte gemacht.

Ueber das Vermögen des Hauptschiebers Wartners in Freiberg ist der Konkurs eröffnet worden. Er wie sein Dresdner Vertreter, der Kaufmann Lange, befinden sich schon seit Monaten in Untersuchungshaft.

Die Folgen des Nationalismus.

Die Regierung hat sich endlich entschlossen, die gleichlautenden Noten zu veröffentlichen, die der belgische Gesandte, der englische und französische Botschafter im Auftrage ihrer Regierungen in Berlin überreicht haben. Diese Noten zeigen, wohin es führt, wenn selbst die amtlichen Regierungsstellen, ja sogar die verantwortlichen Minister, sich durch die nationalistische Hetze dazu verleiten lassen, jene bekannten Phrasen nachzubeten, mit denen gewisse Schreier glauben, ihren Patriotismus beweisen zu müssen. Es war vorauszusehen, daß die Ministerreden im Rheinlande der Entente die Verwaltungsarbeit erschweren und deshalb zu einem Protest führen würden. Die Regierung hat sich selbst in die höchst unangenehme Lage gebracht, nach der sie sich jetzt nach Ueberreichung dieser Noten befindet, in denen die Entente erklärt, daß sie den Ministern die Einreise ins besetzte Gebiet nur gestatten wird, wenn sie die Garantie dafür hat, daß nicht wieder derartige Brandreden gehalten werden. Unzweifelhaft ist das ein unberechtigter Eingriff in die deutschen Rechte. Die Entente kann nicht den deutschen Ministern die Einreise in das besetzte Gebiet, das ja noch zum deutschen Reiche gehört, verbieten, aber die Regierung hat sich derartige Uebergriffe selbst zuzuschreiben, wenn sie das durch ihr Verhalten provoziert und muß nun selbst sehen, wie sie sich ihrer erwehrt. Hoffentlich lernen daraus die Herren Minister, daß es den verantwortlichen Männern nicht gestattet sein kann, in unverantwortlicher Weise durch Brandreden zur Verhetzung der Völker beizutragen.

Der Kampf um das Bilanzgesetz im Reichswirtschaftsrat.

Nach langer Pause ist der vorläufige Reichswirtschaftsrat wieder zusammengetreten. Die volle Besetzung des Hauses ließ erkennen, daß die Unternehmer und die Arbeitnehmer bereit standen, um bei der Entscheidung über das Gesetz über die Betriebsbilanz die Kräfte zu messen. Als Auftakt der Verhandlungen protestierte der Präsident des Hauses dagegen, daß die Regierung bisher weder für die räumliche Unterbringung noch für eine ausreichende Etatisierung des Reichswirtschaftsrats gesorgt hätte. Die Versicherungen des Reichswirtschaftsministers Scholz, daß von seiner Seite alles geschehen solle, um dem Reichswirtschaftsrat das Unterkommen zu sichern, machte auf die Versammlung nicht allzuviel Eindruck. Auch über die ungenügende Beachtung des Reichswirtschaftsrates als gutachtliche Körperschaft der Gesetzgebung wurden lebhafte Klagen laut, die sich zu Interpellationen und Anträgen verdichteten, deren Beratung heute bevorsteht.

Die Beratung der Vorlage zur Betriebsbilanz wurde auch von dem Berichterstatter Dr. Franck (Unternehmer-Vertreter) mit dem Protest eingeleitet, daß der Reichsrat bereits am Tage vorher dieses Gesetz verabschiedet habe. Im übrigen hatte der Berichterstatter alle Ursache, sich mit dem Inhalt der Regierungsvorlage einverstanden zu erklären, denn das Reichsjustizministerium hatte einen Entwurf geliefert, der sich voll und ganz mit den vom Reichsverband der deutschen Industrie formulierten Wünschen deckte. Mit um so größerer Deutlichkeit lehnte der Berichterstatter der Minderheit, Genosse Aufhäuser vom Afa-Bund, das auf die Täuschung der Arbeitnehmer ausgehende Machwerk der Regierung ab. Wenn den Betriebsräten lediglich die summarischen Handelsbilanzen, wie sie heute schon jede Aktien-Gesellschaft veröffentlicht, vorgelegt werden sollen, dann würden die freien Gewerkschaften auf ein solches Gesetz verzichten. Der Begriff Betriebsbilanz müsse im Gegensatz zur formalen Handelsbilanz hinsichtlich des Inhalts und der als Beleg dienenden Unterlagen in dem neuen Gesetz einwandfrei und deutlich definiert werden, wie das in der Vorlage des Afa-Bundes geschehen ist. Aufhäuser ließ keinen Zweifel dar-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201213/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

über, daß ein Gesetz über die Betriebsbilanz nach der von der Regierung vorgeschlagenen Art von der gesamten Arbeiterschaft als eine Verhöhnung angesehen werden würde. Mit überraschender Deutlichkeit kennzeichnete auch Röhr von den christlichen Eisenbahnarbeitern den heutigen Bilanzschwindel und forderte eine neue Regierungsvorlage, die als Mindestmaß die unveränderte Buchbilanz bringen müsse.

Der Justizminister Dr. Heinze beschränkte sich auf einige Redensarten über alles das, was im Betriebsrätegesetz nicht ausdrücklich gesagt sei, um auf alle Fälle den Betriebsräten einen wirklichen Einfluß in die Bilanz versagen zu können. Ein Vertreter der kaufmännischen Harmonieverbände, Herr Beckmann vom G. d. A., versicherte, daß er im sozialpolitischen Ausschuß versucht habe, zwischen den Unternehmern und den freien Gewerkschaften zu vermitteln und dabei ausgerutscht sei. Die weiteren Redner gehörten fast durchweg der dritten Abteilung des Reichswirtschaftsrats an, die sich aus den Verbrauchervertretern, den freien Berufen, den von der Regierung in den Reichswirtschaftsrat delegierten Persönlichkeiten usw. zusammensetzt. Diese sonderbaren Neutralen versicherten sämtlich die Arbeitnehmer ihres Wohlwollens, um dann mit um so größerer Entschiedenheit der von den Unternehmern gebilligten Regierungsvorlage zuzustimmen.

Besonders charakteristisch war das überaus seichte Gerede des „Kathedersozialisten" Herkner, der den Arbeitern keinen Einblick in die Betriebsführung geben will, um sie vor syndikalistischen Neigungen zu bewahren. Der Mann braucht sich wahrlich nicht um das Seelenheil der Arbeiter zu kümmern. Herr Prof. Herkner hat scheinbar noch nichts davon gehört, daß die Kontrolle der Betriebe im Interesse der gesamten Volkswirtschaft und nicht, wie er erzählt, zum Zwecke einer egoistischen Lohnpolitik der jeweiligen Belegschaft gefordert wird. Der Vertreter der Anwaltschaft, Dr. Hachenburg-Mannheim, glaubte den Advokaten spielen zu müssen, indem er mit gekünstelter Naivität den Arbeitern einreden wollte, daß die vom Afa-Bund aufgestellten Erfordernisse einer Betriebsbilanz ohne weiteres in jeder kaufmännischen Bilanz zu finden wären. Es muß nur wundernehmen, daß sich dann die Unternehmer mit Händen und Füßen dagegen sträuben, diese „Selbstverständlichkeiten" in das Gesetz aufzunehmen.

Zum Schluß brachte Herr Humar, der Vertreter der Hausagrarier, als Knalleffekt die „Enthüllung" von einem Fragebogen, den die freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale des ADGB. und des Afa-Bundes an die Betriebsräte versandt hätte und der die ganze Gefährlichkeit des Eindringens in die Geschäftsgeheimnisse der Unternehmer erkennen ließe. Herr Humar richtete an die Afa-Vertreter die feierliche Anfrage, ob sie in der Lage wären, dem Reichswirtschaftsrat über diesen Fragebogen Rede und Antwort zu stehen. Der Sprecher des Afa-Bundes erklärte sich sofort bereit, die gewünschte Auskunft zu geben. Die freien Gewerkschaften haben auch wirklich keinen Anlaß, eine Debatte über das Problem zu scheuen.

Der Kampf in Irland.

Cork in Flammen. — Verhängung des Belagerungszustandes.

London, 12. Dezember. Ein großer Teil der Stadt Cork ist gestern eingeäschert worden. Das Feuer wütet noch immer. Mehrere Gemeindegebäude, die Carnegie-Bibliothek, ein Lichtspieltheater sowie viele Geschäfts- und Privathäuser sind vom Feuer zerstört worden. Die Bevölkerung ist von einer Panik ergriffen.

London, 13. Dezember. (TU.) Einer Kundgebung der Regierung ist die Erklärung des Belagerungszustandes für Stadt und Grafschaft Cork gefolgt, sowie für die Grafschaften Limerick und Tipperary. Die Regierung erklärt, daß sie hoffe, den Belagerungszustand auf den Südwesten Irlands zu beschränken. Sie läßt aber keinen Zweifel, daß sie eventuell auch andere Bezirke in den Belagerungszustand versetzen werde. General MacReady ist mit den Befugnissen eines Militärgouverneurs ausgestattet worden. Das Datum, bis zu welchem die Waffen und Munition abgegeben werden müssen, wird unmittelbar bekanntgegeben werden.

Die norwegische Sozialdemokratie und der Eisenbahnerstreik.

Christiania, 10. Dez. Das Sekretariat der sozialdemokratischen Landesorganisation behandelte in seiner heutigen Sitzung den Eisenbahnerausstand. Aus den vorliegenden Berichten ging hervor, daß der Eisenbahnerausstand allgemein ist. Von einer Anzahl Arbeiterorganisationen lagen Schreiben und Telegramme vor, die die größte Sympathie mit dem Kampfe der Eisenbahner und den Willen ausdrücken, die Eisenbahner gegebenenfalls durch eine Ausdehnung des Ausstandes zu unterstützen. Das Sekretariat stimmt, sobald es sich als notwendig erweisen sollte, dieser Absicht zu. Es wurde beschlossen, die Verbandsausschüsse zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem Sekretariat zu berufen.

•

Kopenhagen, 11. Dezember. Wie der Berlingske Tidende aus Christiania telegraphiert wird, teilt die Staatseisenbahnverwaltung mit, daß im Laufe des heutigen Tages gegen 40 Eisenbahnzüge abgelassen wurden, die sich auf fast alle wichtigen Eisenbahnlinien verteilen. Wie Aftonposten erfährt, hat sich eine große Anzahl Eisenbahnbediensteter in den letzten Tagen in Christiania zum Dienst gemeldet.

Die Lage im Osten.

Die Donkosaken gegen Wrangel.

Paris, 11. Dezember. (O. E.) Während General Wrangel und gewisse antibolschewistische russische Kreise die evakuierte Krimarmee die organisierte Heereseinheit für einen neuen Kampf gegen die Bolschewisten aufrechterhalten wollen und die Ententemächte für diesen Plan zu gewinnen suchen, haben die Donkosaken der Wrangelarmee durch ihre Vertretung gegen Wrangels Plan Stellung genommen und ihre Ansiedlung in Serbien und den Mittelmeer-Kolonien mit dem Hinweis beantragt, daß sie nicht mehr Krieger, sondern Flüchtlinge seien. Der Kosakenführer General Bogajewski hat den Antrag den Ententevertretern übermittelt und ist infolgedessen in einen scharfen Konflikt mit General Wrangel geraten.

Aufhebung der Blockade im Schwarzen Meer?

London, 12. Dezember. Wie die Daily Mail aus Konstantinopel meldet, sind die Handelsbeziehungen mit dem bolschewistischen Südrußland wieder aufgenommen worden. Die britischen Marinebehörden haben die Handelsschiffe ermächtigt, sich nach russischen Häfen zu begeben. Zwei Schiffe sind bereits nach Odessa abgegangen.

Die Niederlage der Petersburger Kommunisten.

Helsingfors, 11. Dez. (O. E.) Die Niederlage der Kommunisten bei den Wahlen zur Arbeiter- und Bauerninspektion tritt immer deutlicher zutage. In Petersburg sind in 78 Betrieben und Behörden 77 Parteilose und nur 15 Kommunisten gewählt worden. Im Lager der sogen. „Parteilosen" finden sich die Gegner des Kommunismus von verschiedenster Schattierung zusammen. Diese Wahlen sind von besonderer Bedeutung. Das Organ der russischen Gewerkschaften, der Petersburger Trud, erklärt, daß es die Aufgabe der Arbeiter- und Bauerninspektion sei, das gesamte Leben der Sowjetrepublik zu überwachen, sie müsse die wirtschaftliche Oberkontrolle im Staate ausüben und die Ursachen der bestehenden Mißbräuche aufdecken.

Der Parteikampf in Böhmen.

Prag, 11. Dezember. Die kommunistische Agitation für einen Generalstreik hat heute weitere Mißerfolge zu verzeichnen. Im Gebiet von Groß-Brad wurde gestern gearbeitet mit Ausnahme von einigen wenigen Betrieben in welchen die kommunistischen Anhänger die Arbeit niedergelegt hatten. Im Kladnoer Berg- und Hüttenbezirk, der als Hauptherd der kommunistischen Agitation gilt dauert der Ausstand an. In einer heute vormittag abgehaltenen Versammlung wurden zwar heftige Reden gehalten, die Ruhe ist aber bis jetzt nicht gestört worden. Nur auf der Bahnpost bemächtigten sich die Kommunisten der heutigen Prager Zeitungspost und verschleppten sie in das Arbeiterhaus. Der Bohemia zufolge kam es in Smichow zu größeren Ausschreitungen. Die Menge zog durch die Königstraße, verprügelte zwei Abgeordnete, stürmte die dort befindliche Wachtstube, die vollständig demoliert wurde. In einer anderen Straße wurde eine Militärabteilung angehalten und entwaffnet. Pravo Lidu ermahnt die sozialistische Arbeiterschaft, Ruhe zu halten, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Es sei festgestellt, daß die Kommunisten die Vernichtung der Republik planen. Rude Pravo zufolge lehnte der kommunistische Vollzugsausschuß ein Vermittlungsangebot des Gewerkschaftsrates ab.

Brünn, 11. Dezember. Der Proteststreik im Brünner Bezirk wurde beendet und die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Brünner Bürgermeister Vanek ist als Protest gegen die Rückgabe des Volkshauses zurückgetreten.

Pilsen, 11. Dezember. In dem Pilsener Industriebezirk wird heute wieder gearbeitet, trotz vereinzelter Versuche, in einem Teil der Arbeiterschaft Stimmung für den Streik zu machen.

Prag, 12. Dezember. Laut Prager Abendzeitung ist in Komotau der Generalstreik ausgebrochen. Auch nach Gistrau und Saaz ist von Komotau aus die Weisung gegeben worden, in den allgemeinen Ausstand zu treten. Ferner ist an den Parteivorstand in Teplitz die Aufforderung gerichtet worden, für den Ausstand Propaganda zu machen. Nach einer weiteren Blättermeldung haben die Kommunisten in Tokowitz die Zuckerfabrik Schoeller beschlagnahmt. In Reichenberg hat eine Massenversammlung der Arbeiterschaft den Generalstreik für den ganzen Reichenberger Bezirk beschlossen und die sofortige Errichtung von Betriebsräten gefordert.

Mährisch-Ostrau, 11. Dezember. Im Ostrau-Karwiner Industriegebiet herrscht auch heute Ruhe. Störungen der Ordnung wurden nicht gemeldet. Nach den bisherigen Meldungen sind nur die Industriearbeiter von drei Gruben nicht eingefahren. Auf den übrigen Gruben sowie in den Fabriken wird normal gearbeitet.

Die Regierung ergreift „außerordentliche Maßnahmen".

Prag, 12. Dezember. (Tschecho-Slov. Pressebureau.) Die Regierung hat mit Zustimmung des Präsidenten der Republik beschlossen, in den Gebieten der politischen Bezirksverwaltungen Horowitz, Karolinenthal, Kladno, Kralup a. E., Weinberge, Laun, Melnik, Rakovnik, Schlan, Smichow und Ziskov außerordentliche Maßnahmen zu ergreifen, die zeitweilig den durch die Verfassungsurkunde verbürgten Schutz der Freiheit der Person, des Hauses und des Briefgeheimnisses beschränken und aufheben.

Gewerkschaftsbewegung.

Die Gärung unter den Beamten.

Die Leipziger Beamtenschaft für den Streik.

Das Vorgehen der Reichsregierung gegen die Staatsbeamten, die Drohung, im Falle eines Streiks die Beamten zu maßregeln, hat das Gegenteil von dem bewirkt, was die Ankündigung bezweckte. Statt sich einschüchtern zu lassen, erheben die Beamten schärfsten Protest und erklären sich gegen den Hauptvorstand des Deutschen Beamtenbundes, der die Beamten im Sinne der Regierung zu bearbeiten suchte. Auch die Beamtenschaft Leipzigs bäumt gegen Regierung und Bundesvorstand auf. In einer am Sonntag im Zentraltheater abgehaltenen Versammlung, die von der Ortsgruppe Leipzig des Deutschen Beamtenbundes einberufen und außerordentlich stark besucht war, übten der Referent Schmelzer und fast sämtliche Diskussionsredner schärfste Kritik an der Haltung des Bundesvorstands. Der Vertreter der Eisenbahner erklärte, die freie Gewerkschaft werde die Forderungen der Eisenbahner auf jeden Fall erzwingen, wenn es sein müßte, selbst mit dem Mittel des Streiks. Auch Maschinengewehre könnten sie nicht abschrecken. Der Redner betonte ferner die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Beamten auf freigewerkschaftlichem Boden. Der Deutsche Beamtenbund habe versagt; allein die freie Gewerkschaft, der Zusammenschluß aller Beamten und Arbeiter in einheitlichen Organisationen, sei die erfolgverheißende Organisationsform.

Der Redner fand den lebhaften Beifall der überfüllten Versammlung, die schließlich nachstehende Resolution gegen nur 8 Stimmen annahm:

Die überaus stark besuchte Versammlung der Ortsgruppe Leipzig des Deutschen Beamtenbundes im Zentraltheater erhebt schärfsten Protest gegen das Resultat der Abstimmung des Hauptvorstand. Sie sieht in diesem Beschluß den Zusammenbruch der deutschen Beamtenschaft. Wenn die Führung des Deutschen Beamtenbundes der Not der Millionen Beamten nicht mehr Sympathie entgegenbringen kann, so hat sie keine Berechtigung mehr einer derartigen Körperschaft vorzustehen. Die Ortsgruppe Leipzig fordert die Führer auf, sich der Stimmung der übergroßen Masse zu fügen und das zu vertreten, was die Beamtenschaft fordert. Falls sie sich dazu unfähig fühlen, sollen sie abtreten und die Führung in geschicktere Hände legen. Um das zu erreichen wird die sofortige Einberufung eines außerordentlichen Bundestags gefordert.

Zu der Erklärung des Vertreters der Eisenbahner, ihre Forderungen auf jeden Fall durchsetzen zu wollen, wurde noch nachstehender Antrag angenommen:

Falls die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner im ganzen Reiche eine Teilaktion in ihrer Gesamtheit unternimmt, bringt die Ortsgruppe Leipzig des Deutschen Beamtenbundes den in der Bewegung Stehenden ihre ganze Sympathie entgegen und versichert den Eisenbahnern volle moralische Unterstützung.

•

Auch die Berliner Beamten protestieren.

Berlin, 13. Dezember. (T. U.) Die Ortsgruppe Berlin des Deutschen Beamtenbundes hielt gestern zahlreiche Versammlungen unter freiem Himmel ab. Die Teilnehmer an den Versammlungen marschierten dann nach dem Lustgarten, wo eine große Versammlung stattfand. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, in der schärfster Protest gegen die Ablehnung der Teuerungszulage erhoben wird. Die Kundgebung nahm trotz der zeitweilig erregten Debatte einen ruhigen Verlauf.

Lohnbewegung der Maschinisten und Heizer in der Metallindustrie Leipzigs.

Seit Montag voriger Woche stehen 70 Maschinisten und Heizer, die Mitglieder des Zentralverbandes sind, im Solidaritätsstreik zum Metallarbeiterstreik.

Nachdem eine Versammlung der mitstreikenden Maschinisten und Heizer am Freitag Stellung zu eigenen Forderungen genommen hatte, befaßte sich gestern, Sonntag, eine Branchenversammlung der Maschinisten und Heizer in der Metallindustrie mit den noch nicht erfüllten Forderungen, die bereits am 26. Oktober d. J. in Form eines Tarifvertragsentwurfs beim Syndikus der Metallindustriellen eingereicht wurden. Die schriftliche Zusicherung der Metallindustriellen, „daß im nächsten Rundschreiben auf die Mitglieder ihres Verbandes eingewirkt werde, daß die Maschinisten und Heizer entsprechend der Wichtigkeit ihrer Stellung und der Verantwortung, die mit ihrem Berufe verbunden ist, die gleichen Löhne erhalten wie die übrigen besseren Arbeiter des Betriebes und so günstig gestellt werden, wie es der Tarif zuläßt," wurde als völlig ungenügend angesehen. Wer soll kontrollieren oder ausfindig machen, mit welchen „besseren Arbeitern" die gleichen Löhne gezahlt werden sollen. Mit einer solchen kautschukartigen Zusicherung kann ein Unternehmer alles andre machen, nur nicht dem Maschinisten und Heizer den Lohn zahlen, der diesem berechtigterweise zukommt. Auch damit, daß die außerhalb der Achtstundenschicht geleisteten Ueberarbeiten nicht als zuschlagspflichtige Ueberstunden gelten sollen, konnte sich die Branchenversammlung nicht einverstanden erklären. Sie beschloß einstimmig, daß der abgelehnte Tarifvertragsentwurf sofort erneut eingereicht werde. In diesem Entwurf sind folgende Hauptforderungen aufgestellt:

1. Abschluß eines selbständigen Tarifvertrages zwischen dem Verband der Metallindustriellen und dem Zentralverband der Maschinisten und Heizer.
2. Die Lohnzahlung erfolgt nur in Stundenlohn und soll für Maschinisten und Heizer, die als solche sich entsprechend ausweisen können, pro Stunde 7 Mk. betragen.
3. Beseitigung des Ueberstundensystems durch entsprechende Arbeitsteilung, die eine Ablösung der Personale nach Erfüllung der Achtstundenschicht zuläßt.
4. Bezahlung jeglicher Ueberstunden als zuschlagspflichtige, sobald die Arbeitsteilung nicht vorgenommen werden kann.
5. Anerkennung und Inanspruchnahme des Facharbeitsnachweises des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer bei Stellenvermittlung. Der Arbeitsnachweis möge bei fachmännischer Leitung paritätisch ausgebaut werden.

Die Versammelten sind sich vollständig darüber einig, daß den noch vorhandenen stellungslosen Maschinisten und Heizern Arbeitsmöglichkeit geschaffen werden muß.

Gerade in der Metallindustrie liegen die Vorbedingungen vor, wo der Maschinist und Heizer sich nach der Ablösung als gelernter Schlosser oder auch anders betätigen kann, um die dann übrigbleibende Zeit der Achtstundenschicht voll ausnützen zu können.

Mit dem heutigen Montag sind die Forderungen nochmals eingereicht worden.

Zentralverband der Maschinisten und Heizer Deutschlands.
Geschäftsstelle Leipzig.

Zur Sperre über das Olympia-Theater in Möckern teilt uns Herr Hovander, der Besitzer des OT., in einer Zuschrift mit:

1. Der frühere Vorführer Herr Weber hat tariflichen Lohn erhalten.
2. Die wegen seiner plötzlichen Entlassung strittige Summe ist am 10. d. M. ausgezahlt worden, trotzdem verweilten am 12. d. M. Mitglieder des Transportarbeiter-Verbandes, unter ihnen Herr Weber, Zettel, die mich des Tarifbruches beschuldigen.
3. Eine Wiedereinstellung dieses Herrn verbietet sich für mich, weil mein gesamtes Personal wegen seines unkollegialen Verhaltens nicht mehr mit ihm zusammenarbeiten will.

Olympia-Theater. Rudolf Hovander.

Vom Personal des OT. wird weiter erklärt:

„Falls von irgendeiner Seite die Wiedereinstellung des Herrn Weber erzwungen wird, weigert sich das gesamte organisierte Personal des Betriebes weiter zu arbeiten.

Hans Gabriel, Paul Willmann, Hellmuth Schindler, Kurt Heintze, Gertrud Hofmann.

•

Vom Deutschen Transportarbeiterverband wird dazu erklärt:

Weber hat erst nach Verhängung der Sperre seinen Lohn erhalten. Hovander hat sich dem Schiedsspruch nicht unterworfen, erst die Sperre hat ihn dazu gebracht. Die Verhängung der Sperre wurde im Beisein des Personals des OT. vollzogen, ohne daß das Personal Einspruch erhoben hat. Gleich nach der einstimmigen Annahme des Antrages wurde von den Unterzeichnern Hans Gabriel und Kurt Heintze erklärt, daß, wenn von Hovander die Bedingungen nicht erfüllt, sie die Arbeit einstellen würden.

Zu der Erklärung des Personals bemerken wir, 1. daß der Vorführer Weber als Vertrauensmann der Organisation verpflichtet war, Sorge zu tragen für die Durchführung und Einhaltung des Tarifvertrages; 2. daß das Personal selbst den Tarif einhalten muß und auch die Verbandsbeiträge pünktlich zu bezahlen hatte. Da in beiden Fällen es nicht so genau genommen wurde, kam es zu Streitigkeiten und daher das „unkollegiale Verhalten" von Weber. Mit dem im TO. beschäftigten Personal wird sich die Organisation weiter beschäftigen.

Deutscher Transportarbeiter-Verband,
Sektion Kino-Film-Angestellten.

Schiedsspruch in der Lohnbewegung des Baugewerbes Ost- und Westsachsens.

Auf Grund des § 5 Absatz 4 des Reichstarifvertrages für das Baugewerbe forderten die Bauarbeiter und Zimmerer Ost- und Westsachsens eine der Teuerung entsprechende Lohnerhöhung. Am 5 November 1920 wurde diese Forderung von den Unternehmern in Dresden abgelehnt, die Chemnitzer Zimmerer traten darauf in Teilstreik, und am 4. Dezember 1920 einigte man sich in Chemnitz auf ein Schiedsgericht. Dieses Schiedsgericht fällte am 10. Dezember in Dresden folgenden Schiedsspruch:

„Das von den Parteien angerufene Schiedsgericht, bestehend aus den unterzeichneten Personen, hat in der Lohnstreitigkeit zwischen dem Bezirksarbeitgeberverband für das Baugewerbe im Freistaat Sachsen einerseits und dem Deutschen Bauarbeiterverband sowie dem Zentralverband der Zimmerer Ost- und Westsachsens und dem Zentralverband der Maschinisten und Heizer andererseits mit einfacher Stimmenmehrheit folgenden Schiedsspruch gefällt:

Auf die durch den Schiedsspruch vom 3. Juli 1920 festgelegten Lohnsätze erfolgt ab 2. Dezember 1920 folgender Aufschlag:

In Lohnklasse	I, Ia, Ib . . .	0.60 Mk.
„ „	II	0.50 „
„ „	IIa und IIIa .	0.40 „
„ „	IV	0.30 „

Ferner tritt vom gleichen Tage an bei der Auslösung eine Erhöhung von 4 Mk. ein und die übrigen tariflichen Zuschläge werden um 8 Proz. erhöht.

gez. Meisegeier
gez. Bernh. Wiesner. gez. Dr. Kruschwitz
gez. Herm. Siebold gez. J. Baer.

Der Schiedsspruch entspricht nicht den Forderungen der Bauarbeiter und trägt auch in seinen wesentlichen Teilen den Zeitverhältnissen keine Rechnung. Die Organisationen der Bauarbeiter und Zimmerer werden sich in den Mitgliederversammlungen mit der Annahme oder Ablehnung eingehend befassen müssen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Heinrich Fleißner in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Piller, Borsdorf-Leipzig.
Druck u. Verlag: Peinliger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig

Stenographie Scheithauer: „Das System besteht aus nur 42 Zeichen und kann in 2–3 Stunden theoretisch erlernt werden. Die Leistungsfähigkeit der Stenografie Scheithauer ist durch viele Praktiker erwiesen." (Straßburger Post). Stenografische Fibel 1 Mk. (Scheithauers Verlag, Postscheck 52672, Telefon 43488, Leipzig.) Unterricht durch **Joh. Uhlig, Dürrenberger Str. 14, II r.**

Buchhandlung Gustav Fock G. m. b. H.
Markgrafenstraße 6
empfiehlt ihr großes
Weihnachts-Lager
von Büchern, Jugendschriften, Klassikern, Romanen etc.
Weihnachtskataloge gratis und portofrei.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201213/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Neues Theater.

Augustusplatz (Nachdruck verboten.) Fernruf 1416.

Montag, den 13. Dezember 1920

271. Anrechts-Vorstellung 4. Folge braun

Madame Butterfly.

(Die kleine Frau Schmetterling.)

Oper in 3 Akten nach J. L. Long und D. Belasco von L. Illica und G. Giacosa deutsch von Alfr. Brüggemann. Musik von Giacomo Puccini. (Ohne Ouvertüre.)

Musikal. Leitung: Alfr. Szendrei. In Szene gesetzt von Karl Schäffer. Personen: Cho-Cho-San, genannt Butterfly (Aline Sanden); Suzuki, Butterflys Dienerin (Elisabeth Merklein); Kate Linkerton (Paula Emmerich); B. F. Linkerton, Leutnant in der Marine der Vereinigten Staaten von Amerika (Hans Lißmann); Sharpleß, Konsul der Vereinigten Staaten in Nagasaki (Stefan Kapoll); Goro Nakado (Walter Eißner); Der Fürst Yamadori (Alfred Voigt); Onkel Bonze (Otto Saltzmann); Yakuside (Alois Rothkoppel); Der kaiserliche Kommissär (Emil Herveling); Der Standesbeamte (Ludwig Wippel); Die Mutter Butterflys (Meta Hermann); Die Base (Luise Noble); Die Tante (Martha Walter). Zwei Diener (Heinrich Scholz, Bernhard Wehlhorn).

Ort der Handlung: Nagasaki — Zeit: Gegenwart.

Opernpreise (zuzüglich 1⁰/₀ erhöhte städtische Kartensteuer).

Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Dienstag, den 14. Dezember, 273. Anrechts-Vorstellung (3. Folge, blau): Die Meistersinger von Nürnberg. Anfang 5 Uhr.

Mittwoch, den 15. Dezember, 270. Anrechts-Vorstellung (6. Folge, gelb): La Traviata. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Richard-Wagner-Platz (Nachdruck verboten.) Fernruf 1416.

Montag, den 13. Dezember 1920

Schillerverein Vo — Zugleich öffentliche Vorstellung

Musik.

Spiel in 4 Akten von Karl Hauptmann.

In Szene gesetzt von Dr. Alwin Kronacher.

Personen: Der Domorganist (Lothar Körner); Die Mutter (Marie Schippang); Georgine, die Braut (Marg. Anton); Der Strolch (Ewald Schindler); Die Zigeunerin (Agnes del Sarto); Der Seminarist (Eugen Aberer); Zwei Seminaristen (Friedr. Liebmann, Rud. Plaschke); Zwei Studenten (Werner Hartmann, Artur Rillasch); Ein alter Schulmeister (Hans Peisler); Ein Schmiedemeister (Gustav Colmar); Eine fromme Alte (Josefa Morgen); Eine Frau (Marianne Berger).

Allerlei Stadtleute.

Gewöhnliche Preise (zuzüglich 10⁰/₀ erhöhte städtische Kartensteuer).

Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende ungefähr 9¾ Uhr.

Studenten- und Schülerkarten sowie Lektrein-Gutscheine ungültig.

Dienstag, den 14. Dezember Vorstellung f. d. Verband f. weibliche Jugendpflege (kein Kartenverkauf): Hamlet. Anfang 6 Uhr.

Mittwoch, den 15. Dezember, nachm. 3 Uhr: Der gestiefelte Kater (halbe Preise). Abends 7½ Uhr: Der kategorische Imperativ.

Neues Operetten-Theater.

Montag, den 13. Dezember Vorstellung für den Wirtschaftsverband Leipziger Lehrer (kein Kartenverkauf): Fräulein Puck. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 14. Dezbr.: Die Frau im Hermelin. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 15. Dezember: Das Americangirl. Abends 7 Uhr.

Krystall-Palast

Theater Fernruf 2071

Nur noch 3 Tage

Petz-Kainer-Ballett.

Ferner: Der erstklassige

Dezember-Varieté-Spielplan.

Anfang ½8 Uhr. Anfang ½8 Uhr.

Battenberg

Varieté.	Theater.
Täglich abends ½8 Uhr:	Abends ½8 Uhr:
Verlängertes Gastspiel	Vereinsvorstellung für Verein Gesundheitspflege Schönefeld
Paul Beckers	**„Satan-Geld“**
Wladimir der Wunderknabe.	Sittendrama
im 2. Teil: Die erstklassigen	von Thilo Schmidt.
Varieté-Spezialitäten.	Morgen: „Satan-Geld“

Vorverk.: Tagesk. Ztg.-G. K. Hirsch, Katharinenstr. 6.

Weinpalast Eden

Kurprinzstr. 2. Tel. 15902.

Täglich Moderne Tanzaufführungen

Nachtfalter

Hainstrasse 18

Allabendlich 7½ Uhr

Kabarett.

3 Mohren L.-Anger

Inhaber: Bruno Pliarl.

Heute, im festlich dekorierten Ballsaal

Gr. Elite-Ball. Ein Winzerfest in Tirol.

Heute zum letzten Mal Das Winzerfest in Tirol.

Schiller-Schlösschen

Heute Montag, ab 6 Uhr

Großer Damen-Ball.

Abwechselnd Damen- und Herren-Engagement.

Kasslers Festsäle

Leipzig-Vo. Elisabethstrasse 13

Morgen Dienstag

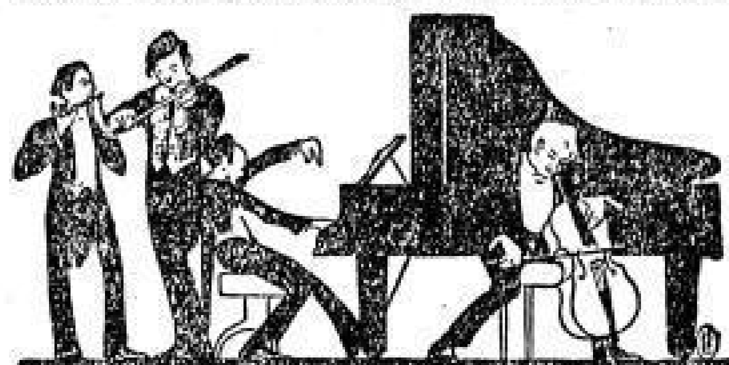
Das beliebte Ballfest

bei ununterbrochener Musik von zwei Kapellen.

Tanz frei. — Damen 2 Mk. — Herren 3 Mk

Sanssouci

Heute von 7 Uhr an **Elite-Ball**



MUSIKINSTRUMENTE JEDER ART FÜR HAUS, KONZERT U. WANDERUNG IN PREISWERTER GÜTE • KATALOGE FREI

JUL. HEINR. ZIMMERMANN

LEIPZIG·QUERSTRASSE 26/28

Vorteilhafte Weihnachts-Geschenke

Teppiche, Gardinen
Möbelstoffe, Tisch-
und Divan-Decken
Felle, Vorlagen
Läuferstoffe

bieten zu günstigen Preisen an

G. Holzweissig & Co.

Leipzig, Schenkendorfstrasse 18 ::: Fernruf 8961

Kein Laden daher billigste Bezugsquelle

Leipziger Buchdruckerei A. G.

Abteilung Buchhandlung Leipzig Tauchaer Straße 19/21

In unserem Verlage sind erschienen:

Bloch, Sachsen im Zeitalter der Völkerschlachten	—.25 Mk.
Bessere Ausgabe	—.50 Mk.
Böttcher, Paul, Spielbuch für die arbeitende Jugend. 3. Aufl.	4.— Mk.
— Der Klassenkampf in Rußland	—.50 Mk.
Braun, Ad., Gewerkschaften . . . Broschiert	1.50 Mk.
Bruchardt, Arno, Das Chemnitzer Blutbad am 7. und 8. August 1919	—.50 Mk.
Ewald, A., Ausgewählte Märchen . . . Gebunden	7.50 Mk.
— Ausgewählte Märchen. Letzte Folge . . . Gebunden	7.50 Mk.
Förster, Hans Albert, Warum?	1.75 Mk.
Franz, Rudolf, Wähler und Sozialdemokrat	—.15 Mk.
Geyer, Dr. Kurt, Politische Parteien und Verfassungskämpfe in Sachsen	3.— Mk.
— Sozialismus und Rätesystem	—.20 Mk.
Hennig, O., Sonntagsspaziergänge in Leipzigs weiterer Umgebung. 1. Folge	1.— Mk.
— Sonntagsspaziergänge in Leipzigs weiterer Umgebung. 2. Folge	1.— Mk.
— Sonntagsspaziergänge in Leipzigs weiterer Umgebung. 3. Folge	1.— Mk.
— Zehn Jahre Bibliothekarbeit	1.— Mk.
Karski, J., Schutzzoll — Raubzoll	—.10 Mk.
— Teuerung, Warenwucher und Klassenstaat	—.10 Mk.
Kautsky, K., Sozialdemokratische Bemerkungen zur Uebergangswirtschaft . . . Broschiert 3.—, gebunden	4.50 Mk.
Kämpfer, Joh., Kriegssozialismus in Theorie und Praxis	—.20 Mk.
Künstlerischer Wandspruch: Bekenntnis zum Sozialismus. Von Leopold Jakoby. Gezeichnet von Gerhart Seger	1.— Mk.
Mit Versandrolle	1.50 Mk.
Leipziger Flugschriften. In der Heimat, in der Heimat	—.10 Mk.
— Gewaltherrschaft und Spitzelpolitik	—.30 Mk.
— Demokratie, Sozialismus und Weltrevolution	—.40 Mk.
— Belagerungszustand in Leipzig	—.40 Mk.
Lipinski, Richard, Die Landgemeindeordnung der Republik Sachsen . . . Gebunden	2.50 Mk.
— Die allgemeine Volksschule und der Religionsunterricht in der Republik Sachsen	1.25 Mk.
Liebmann, Hermann, Die Politik der Generalkommission	1.25 Mk.
Marchionini, Karl, Was ist Sozialismus?	—.30 Mk.
— Was trennt uns Unabhängige von den Rechtssozialisten?	—.30 Mk.
— Warum Diktatur des Proletariats? 2. Auflage	1.25 Mk.
— Der Bankrott des Reformsozialismus	2.50 Mk.
Mehlich, Kleiner Leitfaden für Arbeiterbibliotheken	1.— Mk.
Mehring, Fr., Karl Marx. Geschichte seines Lebens 3. Auflage. Broschiert 20.— Mk., gebunden	25.— Mk.
— Schiller, Ein Lebensbild für deutsche Arbeiter	2.50 Mk.
Pannekoek, A., Der Kampf der Arbeiter. Sieben Aufsätze	1.25 Mk.
— Marxismus und Darwinismus	1.75 Mk.
Parvus, Die Kolonialpolitik und der Zusammenbruch	—.50 Mk.
Seume, Ausgewählte Werke, herausgegeben von Dr. Hausenstein . . . Broschiert 6.— Mk., gebunden	7.— Mk.
Seger, G., Kunst und historischer Materialismus	2.— Mk.

Arbeiter u. Parteigenossen!

Lest Euer illustriertes Blatt
die Wochenschrift der U.S.P.D.

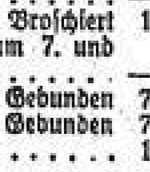
Freie Welt

Preis 60 Pfennig

Zu beziehen durch die

Leipziger Buchdruckerei Akt.-Ges.

Abteilung Buchhandlung, Tauchaer Straße 19/21



Reparaturen an Uhren jed. Art nur streng solide Ausführung u. unt. Garant. bei

Gustav Kaniss

Uhrmach., Tauchaer Str. 6.*

Ohne Geld

nur durch monatlich. Miete gelangen Sie in d. Besitz v.

Beleuchtungs-Körper

Gaskocher, -Herde usw.

Leipziger Beleuchtungs-Zentrale

Nikolaistraße 25. [*

Leipziger Schauspielhaus.

Sophienstr. 17/19 (Direktion: Dr. Viehweg) Fernruf 1000

Montag, den 13. Dezember 1920

Jekaterina Iwanowna.

Drama in einem Vorspiel und 4 Aufzügen von Leonid Andrejew. Deutsche Uebersetzung von August Scholz.

In Szene gesetzt von Fritz Viehweg.

Personen: Georgij Dmitrijewitsch Stibelew (Georg), Mitglied der Reichsduma (Paul Riederow); Jekaterina Iwanowna (Katja), seine Frau (Lina Carstens); Alexej (Aljoscha) sein Bruder (Hanns Steiner); Wjera Iwanowna, seine Mutter (Stella David); Tatjana Andrejewna, seine Schwiegermutter (Edith Gärtner); Lisa, Katjas Schwester (Käte Harten); Pawel Alexejewitsch Koromyslow (Paul), Georgs Freund (Otto Staedel); Arkadij Prokopowitsch Mentikow (Bernhard Wildenhain); Fomin, Student, Alexejs Kollege (Hans Merkel); Jakow Lwowitsch Telrowsky (Karl Keßler); Dorowey, Ludwig Stanislawowitsch, Maler (Adolf Braunstein, Herbert Born); Schura, Gouvernante, Bonne Stubenmädchen, bei Stibelew (Emilie Wittenberg); Helene Riechert, Ida Weßler; Stubenmädchen bei Koromyslow (Friedl Eggsling).

Pause nach dem Vorspiel und dem 1. Aufzug.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Dienstag, den 14. Dezember: Amphitrion. Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 15. Dezember, nachm. 3½ Uhr: Neu einstudiert: Aschenbrödel (Einheitspreise). Abends 7½ Uhr: Amphitrion.

Der vierte Spielabschnitt läuft vom 28. Novbr. bis 16. Dezbr. 1920. Bis zu diesem Tage muß die vierte Marke der Jahreskarte an der Tageskasse eingelöst sein.

Achtung! Ausschneiden!

Besondere Vergünstigung für die Leser der Leipziger Volkszeitung. Gegen Vorzeigung dieser Anzeige 50 Proz. Ermäßigung, d. h. die Hälfte des Kassenpreises für 1—4 Personen; auch an Sonntagen gültig, bis 15. Dezember.

Kammerspiele

Telephon 12300 Telephon 12300

Theater in der Elsterstraße 42

Heute und folgende Tage 7½ Uhr

Auf vielseitigen Wunsch neu einstudiert.

Der große Erfolg:

Evchen Humbrecht

Sittenschauspiel in 5 Akten nach H. L. Wagner.

Der erste Akt spielt im Bordell zum gelben Kreuz. Der 2., 3. und 4. Akt bei Humbrecht. Der 5. Akt bei der Wäscherin Frau Marthan. Zeit um 1750.

Mittwoch, Sonnabend und Sonntag 4 Uhr zu kleinen Preisen

Weihnachtsmärchen-Vorstellung:

Rotkäppchen und der Wolf.

Zu dieser Nachmittags-Vorstellung haben die Zeitungsausschnitte auch Gültigkeit.

Arbeiter-Bildungs-Institut.

Unwiderruflich zum letzten Male:

„Die Internationale“

Das große soziale Drama in 4 Akten. [*

Sonnabend, 18. Dez., abds. ½8 Uhr, **Westendhallen.**

Karten auch an der Abendkasse und den bekannten Vorverkaufsstellen. — Arbeitslose gegen Legitimation 1.50 Mk.

Drei Linden

Täglich ½8 Uhr:

Das große Schlager Varieté-Programm

11 Welt-Attraktionen

darunter

5 Gastspiele berühmter Grössen

u. a.

Illeneb's 6 Riesen-Berber-Löwen

Die wildeste Dressur der Welt

Radhjah	Carl Bernhard
Perotti	Goldner

Gastspielpreise

Vorverkauf: Tageskasse (Tel. 43543), Th. Althoff, Petersstr., Konsum-Verein, Karl-Heine-Str.

Eiskeller

L.-Connewitz

Morgen von 7 Uhr an

Feiner Ball.

Gosenschlösschen, Eutritzsch.

Heute Montag **Feiner Ball** Abwechselnd Herr.- u. Damenwahl. Tanzfrei

Nächsten Donnerstag abends von 6 Uhr an **Großer Elite-Ball.**

Olympia-Theater

L.-Möckern, Eckardtstr. 1.

Ab Dienstag

Das Mädchen aus der ..ckerstrasse.

2. Teil. Sittendrama. 6 Akte.

Heute letzter Tag

Das Rätsel im Menschen u. Der Todescowboy.

Das gesamte org. Personal erkennt die unberechtigt verhängte Sperre nicht an und wird wie üblich gespielt.

„Ein Plan zur Sozialisierung der Landwirtschaft“

von Karl Marchionini. — Preis 2 Mk.

Leipziger Buchdruckerei A. G.

Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

A. H. Neefe, Optiker

LEIPZIG Kurprinzstrasse 7 (Ecke Leplaystr.)

Zweig-Reparaturstelle: Portitz Nr. 42 bei Taucha

Beim Spezialoptiker kau.. ..... am besten u. billigsten

Der beste Beweis: bei allen bei mir gekauften Doublegestellen haben Sie die Gestellrepar. 1 Jahr umsonst.

Doublefingergestell, hochfein . . . . . v. ℳ 10.— an

Doublefingerklemmer mit Gläsern . v. ℳ 19.— an

Hornbrillengestelle die grosse Mode v. ℳ 30.— an

Augengläser v. ℳ 4.50 an. Eigene moderne Werkstatt.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 13. Dezember.

Parteiangelegenheiten.

Groß-Leipzig U. S. P. D., Südbezirk II. Oetzsch-Gautzsch, Zöbigker, Crostewitz-Cröbern, Gaschwitz, Großdeuben und Zehmen Dienstag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr, Funktionärsitzung im Bahnhofsrestaurant Gaschwitz. Der Bezirksvertreter.

Alt-Leipzig, Bezirk Osten. Mittwoch, den 15. Dezember, abends ½8 Uhr, im Restaurant Gutenberg, Johannisgasse 19/21, wichtige Funktionärsitzung. Genossinnen und Genossen, welche Interesse an der Sache haben, sind willkommen. Die Bezirksleitung.

Ostbezirk. Morgen, Dienstag, abends 7 Uhr, Sophienschlößchen, Konradstraße 20, Funktionärsitzung. Erscheinen aller ist notwendig. Der Bezirksvertreter.

Ostbezirk. Kinderschutzkommission U. S. P. Dienstag, den 14. Dezember, abends 7 Uhr, im Restaurant Grüne Aue, Anger, Bernhardstraße 20, wichtige Sitzung. Vortrag des Genossen C. Schröer. Parteibuch als Legitimation mitbringen.

Paunsdorf, Ortsverein der U. S. P. Auf Wunsch vieler Mitglieder finden in Zukunft regelmäßige Vortrags- und Diskussionsabende statt. Der erste Vortragsabend findet morgen, Dienstag, abends ½8 Uhr, im Bibliotheksheim, Wilhelmstraße 15, statt. Das Lokal ist geheizt. Genossinnen und Genossen! Sorgt für eure Weiterbildung! Sorgt für regen Besuch! Gäste sind willkommen.

Borsdorf. Die regelmäßige Mitgliederversammlung findet diesen Monat nicht Sonnabend nach dem 15., sondern schon Mittwoch, den 15. Dezember, statt.

Ortsverein Plagwitz-Lindenau-Schleußig. Heute, Montag, abends ½8 Uhr, im Gambrinus, Odermannstraße 12, Frauendiskussionsabend. Vortrag des Genossen Kreyschmar. Das Erscheinen der Genossinnen erwartet Der Vorstand.

Ortsverein Connewitz. Heute, Montag, den 13. Dezember, abends ½8 Uhr, Frauendiskussionsabend im Gambrinus. Vortrag der Genossin Thiel über: Einführung in die sozialistische Gedankenwelt. Zahlreichen Besuch erwartet Die Leiterin.

Thonberg-Stötteritz. Dienstag, den 14. Dezember, abends ½8 Uhr, Frauendiskussionsabend im Restaurant Stadt Hof, Ecke Hofer- und Stötteritzer Straße. Vortrag des Herrn Bauer über Arbeitsschule.

Arbeiter-Bildungsinstitut. Der Kursus des Genossen Graf kann am Dienstag erst ½9 Uhr beginnen; der Kursus des Genossen Herre muß deshalb auf die Zeit von ½7—½9 Uhr verlegt werden.

Es sei noch einmal auf den Kursus des Gen. Dr. Popitz hingewiesen: Das Leben der Tiere, jeden Dienstag, ½7 Uhr, im Zoologischen Institut, Talstraße.

Kartell-Delegierte. Donnerstag, den 16. Dezember, abends 7 Uhr, Kartellsitzung im Volkshaus. Tagesordnung: Wahl des Sekretärs. Bericht vom Vollshausneubau, Gewerkschaftsfest und Ausschuß. Gewerkschaftskartell.

Betriebsräte, Arbeiter- und Angestelltenräte, Betriebsobmänner der Gruppe 6, Papierindustrie und graphisches Gewerbe. Mittwoch, den 15. Dezember, abends 7 Uhr, Vollversammlung im Pantheon. Tagesordnung: Arbeitsordnung für das graphische Gewerbe. Gewerkschaftskartell.

Gruppenrat 4, Chemie. Heute abend 7 Uhr Sitzung im Kartell, Zimmer 104.

Gruppenrat 13. Dienstag, den 14. Dezember, abends 7 Uhr, Sitzung im Kartell, Zimmer 101. Gewerkschaftskartell.

Wieder eine Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise.

Der Rat hat am Sonnabend folgenden Beschluß gefaßt:

Da der für den Haushaltplan 1920/21 veranschlagte Fehlbetrag der Straßenbahn in den abgelaufenen 8 Monaten sowohl wegen Erhöhung der veranschlagten Ausgaben als wegen nicht vollen Eingangs der erhofften Einnahmen erheblich gestiegen ist, und da weitere Ausgaben hinzugetreten sind, wurde nach dem Vorschlage des Verwaltungsausschusses beschlossen, die Fahrpreise weiter zu erhöhen. Die

einfache Fahrkarte soll künftig 80 Pfg. und die Umsteigefahrkarte 1 Mk.

kosten, daneben bleiben die Zuschläge für Fahrten an Sonntagen und nach 9 Uhr abends bestehen. Es sollen jedoch für Kinder im Alter bis zu 10 Jahren besondere **Kinderfahrkarten zum Einheitspreise von 50 Pfg.** eingeführt werden, gültig sowohl für einfache Fahrten als für Umsteigen und für Sonntags. Nur der Abendzuschlag von 30 Pfg. ist auch für diese Karte zu entrichten. Als Knipskarten sollen solche zum Preise von 6 Mk., gültig für 8 Fahrten, ausgegeben werden.

Das Defizit ist größer und größer geworden, also wird die Schraube der Fahrpreiserhöhung wieder einmal umgedreht. Dabei kommt nach dem früheren Muster gleich eine außerordentlich hohe Preissteigerung in Betracht; unter 20 Pfg. tuts die Straßenbahndirektion überhaupt nicht. Ob die Erhöhung notwendig ist, werden die Stadtverordneten nachzuprüfen haben, bevor sie ihre Zustimmung geben. Doch kann wohl angenommen werden, daß es sich bei der vorgeschlagenen Erhöhung wieder einmal um den Mindestsatz handelt. Die Erhöhung bedeutet für die Aermsten der Bevölkerung eine weitere Herabsetzung ihrer Lebenshaltung, denn was die Arbeiter von ihrem Lohn für die Straßenbahn auszugeben gezwungen sind, das müssen sie an einer andern Stelle bei notwendigen Ausgaben abzwacken. Es ist ja nicht so, daß Arbeiter, Beamte, Angestellte usw. auf die Benutzung der Straßenbahn verzichten könnten. Das schließt schon die Ausdehnung des Stadtgebiets aus, durch die diese Gruppen gezwungen sind, die Straßenbahn zur Arbeit und zurück zu benutzen. Während der Sommermonate war es den Arbeitern noch eher möglich, auf die Benutzung der Straßenbahn zu verzichten, sie gingen lieber den Weg zu Fuß, obwohl sie damit einen großen Teil ihrer Ruhezeit opferten. Jetzt, im Winter, bei Schneewetter wird es vielen nicht möglich sein, sich der weiteren Fahrpreiserhöhung zu entziehen. Das verbietet sich schon in vielen Fällen durch die schlechte Beschaffenheit des Schuhwerks und durch die hohen Preise für Stiefelsohlen, ungerechnet der gesundheitlichen Gefahren, die sich durch Ueberanstrengungen der ohnehin schlecht genährten Arbeiter gerade in dieser Jahreszeit ergeben, wenn die weiten Wege zur und von der Arbeit zu Fuß zurückgelegt werden müssen.

So schlimm aber auch die Folgen der Fahrpreiserhöhung besonders für Arbeiter, Angestellte, Beamte, kleine Geschäftsleute usw. sind, so besteht doch kaum Aussicht, daß das Uebel abgewendet werden könnte. Wenn nicht auf jede Fahrt aus dem allgemeinen Steuersäckel ein Zuschuß geleistet werden soll, so muß der Fahrpreis so bemessen sein, daß die Betriebskosten gedeckt werden.

Es bliebe höchstens die Möglichkeit, die Fahrpreise für die Besitzenden wesentlich höher zu setzen als für die Besitzlosen. Doch auch das hat seine Schwierigkeiten. Wenn man das Existenzminimum für das Jahr auf 17 000 Mk. berechnet, so könnten nur die Fahrgäste zu höheren Preisen herangezogen werden, die mehr als 17 000 Mk. Einkommen haben. Aber auch da müßten noch Unterschiede getroffen werden, wenn man gerecht sein wollte, denn die Fahrgäste mit Einkommen von 20 000 Mk. dürften dann nicht mit den Millionären gleichgestellt werden. Die praktische Durchführung eines Straßenbahntarifs nach dem Einkommen der Fahrgäste, erscheint demnach fast unmöglich, zumal es unendlich viel Möglichkeiten der Umgehung eines solchen Tarifs für die Besitzenden geben würde.

Die Fahrpreiserhöhung wird von den Reaktionären aller Schattierungen in demagogischer Weise wieder als Beweis für die Schädlichkeit der Verstadtlichung angeführt. Die Leipziger Allgemeine Zeitung beginnt schon wieder mit dieser Verdummungsaktion, sie schreibt, es hätte sich jetzt (durch die Fahrpreiserhöhung) herausgestellt, daß die Einwände gegen die Verstadtlichung richtig waren. Dabei müssen selbst die Leipziger Neuesten, die sonst mit gleichen Vorwürfen nicht sparten, berichten:

> Auf der in der letzten Woche in Berlin abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins deutscher Straßenbahnen, Kleinbahnen usw. ist festgestellt worden, daß bei etwa 80 Prozent dieser Bahnen die Betriebseinnahmen nicht einmal zur Deckung der reinen Betriebsausgaben ausreichen. Wie der obige Ratsbeschluß mitteilt, ist dieser Zustand jetzt auch bei der Leipziger Straßenbahn eingetreten.

Trotz dieser Tatsachen wird die Hetze gegen die Verstadtlichung aus der Fahrpreiserhöhung neue Nahrung saugen.

Ein unlauterer Versuch.

Wie uns mitgeteilt wird, lauten die Richtlinien der Superintendantur für die Teilnahme am Konfirmandenunterricht folgendermaßen:

„Es sollen die Erziehungsberechtigten aufgefordert werden: Entweder die Folgerung ihres Verhaltens zu ziehen und ihre Kinder auch vom christlichen Konfirmandenunterricht abzumelden, oder schriftlich zu erklären, daß sie, ungeachtet ihrer persönlichen Stellungnahme, wünschen, daß ihr Kind christlich erzogen wird und daß sie den kirchlichen Anforderungen an die Jungkonfirmierten keinen Widerspruch entgegensetzen werden."

Wir warnen die Eltern eindringlich, eine solche schriftliche Erklärung den Geistlichen in die Hände zu geben. Die Herren würden sofort behaupten, die Eltern forderten damit, daß auch die Erziehung in der Schule vom „christlichen Geiste" durchtränkt sein müsse und würden mit gewohnter Kaltblütigkeit eine solche Erklärung in ein Verlangen nach dogmatischem Religionsunterricht umdeuten! Daß ihr Standpunkt unhaltbar ist, wissen die Geistlichen ganz genau, denn das Gesetz, das die Teilnahme am Religionsunterricht zur Voraussetzung für die Teilnahme am Konfirmandenunterricht macht, bestimmt durchaus nicht, daß dieser Religionsunterricht in der Schule erteilt werden muß. Die Eltern, die eine kirchliche Konfirmation ihrer Kinder wünschen, können mit vollem Recht ihre Kinder vom Religionsunterricht in der Schule abmelden und verlangen, daß die Kirche außerhalb der Schule die konfessionelle Erziehung übernimmt. Das würde für die Geistlichen aber ein recht unerwünschter Zuwachs an Arbeit sein! — In eine recht unbehagliche Situation würden die Herren wohl kommen, wenn ein Vater einmal den Versuch machen würde, ob er auf Grund seiner bezahlten Kirchensteuern nicht auch ein klagbares Recht auf die Leistungen der Kirche hat!

Wir können den Arbeitern nur empfehlen, ihre Kinder nicht nur vom Religionsunterricht, sondern auch vom Konfirmandenunterricht abzumelden und sie an den Jugendweihen teilnehmen zu lassen, die das Bildungsinstitut im kommenden Jahre besonders eindrucksvoll gestalten wird. Laßt euch durch die Hausagitation der Christlichen nicht irremachen, meldet eure Kinder vom Religionsunterricht ab. Je zahlreicher das geschieht, um so eher wird es den Pfaffen schon vergehen, solche dreiste Forderungen zu stellen und gar noch schriftliche Erklärungen zu verlangen.

Teuerungszahlen für Leipzig.

Nach den Berechnungen des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig betrug der Mindestaufwand einer aus 2 Erwachsenen und 3 Kindern von 12, 7 und 1½ Jahren bestehenden Familie in je 4 Wochen in Leipzig (in Mark):

1. Für Nahrung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung Teuerungszahlen I (T 1).
2. Für Genußmittel, Körperpflege, Kleidung (ohne Neuanschaffungen), Ersatz an Wirtschaftsgegenständen, Verkehr, Kultur- und Unterhaltungszwecke, Abgaben; Teuerungszahlen II (T 2).
3. Für alle wichtigeren Lebensbedürfnisse (ohne Neuanschaffungen von Kleidung): Gesamtteuerungszahlen (T 1 + T 2):

			(T 1)	(T 2)	(T 1 + T 2)
vom 18. Oktober	bis	14. November	907	460	1367
„ 25. „	„	21. „	935	462	1397
„ 1. November	„	28. „	941	463	1404
„ 8. „	„	5. Dezember	962	463	1425
„ 15. „	„	12. „	964	463	1427

Die Teuerungszahl 1 ist weiter erheblich gestiegen. Die zugrunde liegenden Preise wichtiger Nahrungsmittel haben teils, veranlaßt auch durch den Eintritt der Frostzeit, weiter angezogen, teils eine schwankende Haltung eingenommen. Die Teuerungszahl 2 hat keine wesentliche Veränderung erfahren.

Die Teuerungszahlen I sind nach der Anweisung der Reichsstatistik, die Teuerungszahlen II nach den vom Statistischen Amt der Stadt Leipzig aufgestellten Grundsätzen, beide unter Mitwirkung eines Ausschusses von Vertretern der Leipziger Arbeitgeber- und Arbeiterverbände und des Groß- und Kleinhandels, berechnet; vergl. Dr. Lübstorf, Preise und Kosten der Lebenshaltung in Leipzig, Heft 1 und 2 der Mitteilungen des Statistischen Amtes (Verlag von Wilhelm Schunke, Roßbergsche Buchhandlung in Leipzig; Preis 3 Mark und 20 Prozent Teuerungszuschlag).

Aus den Ratsbeschlüssen.

Freigabe der Schulen für den Unterricht. Es wurde beschlossen, das Wohnungsamt zu ersuchen, nunmehr alle zur Zeit noch als Notwohnungen dienenden Räume in Schulgebäuden möglichst bis 1. April 1921 für Schulzwecke wieder freizustellen.

Der Erhöhung der Löhne für das Arbeiter-, Werkstätten- und Fahrpersonal der Großen Leipziger Straßenbahn vom 1. Oktober bezw. 1. November d. J. ab wurde zugestimmt. Der für die Zeit bis 31. März 1921 dadurch erwachsende Mehraufwand in Höhe von 1.7 Millionen Mark wurde bewilligt.

Ankauf von Bettwäsche. Bewilligt wurden 40 560 Mk. zum Ankauf von Bettwäsche, die dem Verein für Innere Mission für die von ihm unterhaltenen Herbergen zur Heimat leihweise zur Verfügung gestellt werden soll.

Nachbewilligt werden a) ein Berechnungsgeld von 6 200 000 Mark zur Bestreitung der beim Fürsorgewesen entstehenden Mehrausgaben und b) 91 503 Mk. zur Beschaffung von Wäsche für die Armenanstalten.

Wanderkörbe. Bewilligt wurden ferner die Mittel zur Uebernahme und zur Unterhaltung der vom Verein für Mutterschutz eingerichteten Wanderkörbe in Höhe von 37 500 Mk.

Als Beihilfen wurden bewilligt dem Verein für Volksküchen in Leipzig-Reudnitz 1500 Mk., den Volksküchen der Grauen Schwestern in Leipzig-Lindenau 2000 Mk., dem Vincentiusstift 2000 Mk. und dem Verein für Innere Mission 5000 Mk.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft beabsichtigt, aus Anlaß ihrer im nächsten Jahre hier stattfindenden Wanderausstellung am Eingang des Ausstellungsgeländes ein Mustergehöft unter Heranziehung entsprechender Firmen zu errichten und auf zehn Jahre bestehen zu lassen, damit die Bauweisen und Einrichtungen sowohl zur Ausstellung 1921 wie später bei Ausstellungen und Messen vorgeführt und auch zu Lehrzwecken benutzt werden können. Der Rat beschloß, eine Fläche von 3000 Quadratmeter in Thonberg zum Bau dieses Gehöfts unter gewissen Bedingungen zur Verfügung zu stellen.

Die Verblödungsspritze am Petersteinweg versetzt ihren bedauernswerten Lesern gestern folgende Injektion:

„Mit den Beratungen im Stadtverordnetensaal will es in der letzten Zeit nicht mehr recht vorwärts gehen. Die langen politischen Reden, die, namentlich von der Linken, zum Fenster hinaus gehalten wurden, ermöglichten nie eine Aufarbeitung der Tagesordnung und die Durchberatung des Haushaltplans vor dem Weihnachtsfest ist in Frage gestellt."

Die Verblödungsspritze hat vor drei Tagen einen großen Bericht über die Stadtverordnetensitzung gebracht, aus dem mit Deutlichkeit hervorgeht, welch große Menge Arbeit das Kollegium geleistet hat. Wenn der Tätigkeitsbericht über das ablaufende Jahr gegeben wird, dann wird sich zeigen, daß das Kollegium in diesem Jahre sehr fleißig war und daß die Hetzerei der Nachrichten wirkungslos verpuffen muß.

Nicht die Linke hält die meisten Reden und raubt dem Kollegium viel Zeit, sondern die Parteigrüppchen, die den Leipziger Neuesten Nachrichten nahe stehen, die Deutschnationalen und die Fraktion des Wirtschaftlichen Bürgerausschusses. Von den Deutschnationalen redet jedes Mitglied zu ein und demselben Gegenstand, und so macht es auch die andre Gruppe. Es läßt sich aus den gedruckten Berichten leicht feststellen, wer am meisten redet, also wende man sich an diese Adresse, daß sie den Redeeifer zügle.

Zwei Stadtverordnetensitzungen finden in der kommenden Woche statt, und zwar am Mittwoch und am Freitag. Es sind nicht weniger als 46 Tagesordnungspunkte angesetzt, darunter sehr wichtige, wie: Theaterkonto, Arbeitsamt, Straßenbahnen, Neuregelung des Schornsteinfegerwesens usw. Außerdem wird am Freitag eine gemeinsame Sitzung zwischen Rat und Stadtverordneten abgehalten, die sich mit der Verweigerung der Ratsgehälter durch die Stadtverordneten beschäftigt.

Das Dampfbad und das elektrische Bad im Stadtbad ist nunmehr auch in den Mittagsstunden geöffnet. Alle Krankenkassen- und Privatpatienten sowie sonstige Besucher mögen folgende Badezeiten beachten: Für Männer: Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends von früh 9 bis abends 8 Uhr; Sonntags Montags und Donnerstags nur bis 12 Uhr mittags. Badezeit für Frauen: Montags und Donnerstags nachmittags von ½3 bis abends 8 Uhr. Kassenschluß ist an allen Tagen 1½ Stunde vor beendigter Badezeit.

Medizinische Bäder, Fichtennadel, Moor usw., für beide Geschlechter jeden Tag von früh 8 bis abends 8 Uhr; Sonntags bis 12 Uhr mittags. Kassenschluß ebenfalls 1½ Stunde vor beendigter Badezeit.

1. Volksschule. Dienstag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr, Elternversammlung im Schulsaale der Petrischule, Sidonienstraße, Ecke Floßplatz. Vortrag des Herrn Lehrer Wagner über: Das gute und das schlechte Buch. Eltern, erscheint in Massen und achtet auf das Versammlungslokal.

Viehhalter, die bei der Viehzählung am 1. Dezember die Anzeige ihres Bestandes an Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Federvieh und Kaninchen unterlassen haben, werden aufgefordert, dies unverzüglich nachzuholen. (Vordrucke sind in den zuständigen Kartenstellen zu entnehmen und dort ausgefüllt wieder abzugeben.) Im Falle der Unterlassung der Anzeige sind Strafen zu gewärtigen, auch kann das Vieh für den Staat verfallen erklärt werden.

Ein frecher Betrug durch Verkauf von verdorbener kondensierter Milch wurde am Sonnabend abend in den Straßen der inneren Stadt verübt. Die Büchsenmilch wurde als gute Milch für 7 Mk. angepriesen. Der Inhalt der Dosen war aber vollständig ungenießbar. Wo bleibt die Gesundheitspolizei?

Die Feuerwehr in Tätigkeit. Am Sonnabendvormittag wurde die Feuerwehr nach Wahren gerufen. Dort waren in einer Fabrikanlage größere Mengen Kohlen in Brand geraten. Ein geringfügiger Brand wurde am Abend in der Jakobstraße 6 beseitigt, desgleichen ein Essenbrand in der Windmühlenstraße 49.

Fleischverkauf. Dienstag früh, von 9 Uhr an, Fleisch- und Wurstverkauf bei Hoffmann in der Wächterstraße. Dienstag und Mittwoch bei Pohle, Anger, Fleisch, Wurst und Gehackes.

Lebensmittelkalender für Dienstag, den 14. Dezember.

Für Haushaltungen.

Anmeldung. Kochmehl: Letzter Tag — abzugeben 18 E und K der Lebensmittelkarte Reihe Q (125 Gramm).

Ausgabe. Grudekoks Entnahme von Gutscheinen Gerberstraße 5, 8—1 Uhr, Buchstaben U—Z.

Nährmittel für Kinder bis zu zwei Jahren: Beginn — bestellt mit M 4, N 4, Z 4 der Lebensmittelkarte S 1/3.

Nährmittel für Schwangere: Beginn — bestellt mit SN 4 der Sonderlebensmittelkarte für Schwangere usw.

Kochmehl Letzter Tag — bestellt mit 15 E und K der Lebensmittelkarte Reihe Q (250 Gramm).

Auslandschweinefleisch für Kriegsbeschädigte: 2—5 Uhr Leipzig-Volkmarsdorf, Speiseanstalt, Ecke Torgauer Straße.

Für Händler.

Abholung von Büchsenmilch: Nr. 1401—2100 des Berechtigungsausweises bei den bekanntgemachten Firmen.

Polizeinachrichten.

Der hereingefallene Bäckermeister. Ein hiesiger Bäckermeister ist kürzlich um nicht weniger als 8600 Mk. betrogen worden. Am 4. d. M. erschien bei ihm ein angeblicher Herr Grosser und erklärte, ihm 8 Zentner Zucker aus Heeresbeständen zum Preise von 8600 Mk. besorgen zu können. Der Bäckermeister ging auf das Geschäft ein. Am 6. d. M. dem Tage, an dem die Lieferung des Zuckers erfolgen sollte, sandte der angebliche Grosser nach vorheriger telephonischer Verständigung einen Komplizen in Soldatenuniform in die Wohnung des Bäckermeisters mit der Aufforderung, mit ihm nach der Kantine des Artilleriedepots zu

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201213/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

kommen, wo er den Zucker erhalten würde. Wie zufällig gesellte sich unterwegs der angebliche G. zu den beiden hinzu, begleitete sie ein Stück des Weges und verabschiedete sich, nachdem er dem Soldaten noch die Anweisung gegeben hatte, den Zucker in die Wohnung des Bäckermeisters zu fahren. In der Kantine angelangt, ließ sich der Soldat die 8600 Mk. aushändigen, die er angeblich vorher abliefern mußte, und entfernte sich, um, wie er sagte, das Geld abzuliefern, den leichtgläubigen Mann für zehn Minuten vertröstend. Nach eineinhalbstündigem Warten stiegen diesem doch Bedenken auf. Er erkundigte sich deshalb bei der Wirtin nach Grosser und dessen Genossen und mußte dabei die betrübliche Erfahrung machen, daß er ganz raffinierten Schwindlern ins Garn gegangen war.

Vermißt wird seit dem 1. d. M. die Kontoristin Gertrud Elisabeth Otto, geboren am 22. 11. 1902 in Proskau i. Schl. Das junge Mädchen hat sich an dem genannten Tage aus seiner elterlichen Wohnung in L.-Plagwitz, Karl-Heine-Straße 63, I., entfernt und ist bis heute nicht dahin zurückgekehrt. Es ist 1.60 Meter groß, von mittlerer Gestalt, hat schwarzes Haar, schwarze Augen, längliches, dunkelfarbiges Gesicht, an der Oberlippe einen kleinen Leberfleck und war zuletzt bekleidet mit grauem Kostüm, blauer Schoßbluse, schwarzen Strümpfen, schwarzen Lackschuhen, schwarzem Hut und ungezeichneter Wäsche. Erwähnt sei, daß die Vermißte großes Interesse für den Filmschauspielerberuf geäußert und wahrscheinlich Anschluß an solche Kreise gesucht hat. Beim Betreffen übergebe man sie dem nächsten Aufsichtsbeamten.

Erfundene Raubüberfälle. In der letzten Zeit hat die Kriminalpolizei in zwei Fällen nachweisen können, daß bei ihr angezeigte Raubüberfälle von den Ueberfallenen vollkommen erfunden waren. Einer von diesen, ein besonders krasser Fall dieser Art, ereignete sich vor einigen Tagen. In den Tageszeitungen wurde an einem der ersten Tage dieses Monats aus Göhren (Kreis Merseburg) gemeldet, daß der Führer des Geschirrs einer Leipziger Kohlenhandlung in der Nähe der Zschocherschen Mühle überfallen und ihm die Brieftasche mit über 7000 Mark geraubt worden sei. Der Ueberfallene, so hieß es, sei übel zugerichtet und in diesem Zustand von den Räubern liegen gelassen worden. Durch die Ermittelungen der Leipziger Kriminalpolizei wurde aber festgestellt, daß der ganze Ueberfall von Anfang bis zu Ende Schwindel ist. Der Besitzer des Geschirrs kommt überhaupt nicht in Frage, sondern zwei seiner Verwandten, die in seinem Auftrage Kartoffeln kaufen sollten und zu diesem Zwecke eine größere Geldsumme mitbekommen hatten. Der angeblich geraubte Geldbetrag wurde vollzählig in einem Keller aufgefunden, wo ihn einer der ungetreuen Verwandten versteckt hatte. Das Geld wurde an den Eigentümer zurückgegeben. — Hieran anschließend sei noch erwähnt, daß das seit einiger Zeit von Mund zu Mund gehende Gerücht, im Rosentale seien ein Mann und eine Frau von Räubern überfallen und vollkommen ausgezogen worden, jeder Grundlage entbehrt; bei der Kriminalpolizei ist über einen derartigen Vorfall nicht das Geringste bekannt.

Die Beweggründe zu dem Raubüberfall, der am 10. d. M. auf die Gattin eines Großkaufmanns verübt wurde, sind jetzt offenbar geworden, nachdem nunmehr mehrere noch nicht adressierte Briefe am Tatorte aufgefunden worden sind. Es handelt sich um beabsichtigte Erpressung großen Stils. Nach dem Inhalte der Briefe und nach Lage der Sache war von den drei lauberen Griebgesellen zweifellos geplant, sich auf die geschilderte Weise der überfallenen Dame zu bemächtigen und sie erst nach Auszahlung eines Lösegeldes von beträchtlicher Höhe wieder freizugeben. Durch einen glücklichen Zufall ist die Ueberfallene einem traurigen Schicksal entgangen und hat dadurch möglicherweise auch noch anderen zu Opfern ausersehenen Personen schwere Schrecken, wenn nicht sogar noch Schlimmeres erspart. — Die aufgefundenen Briefbogen sind große doppelte gekästelte weiße Geschäftsbriefbogen und die Briefumschläge ebenfalls weiß und fast quadratisch. Die Kriminalabteilung bittet nochmals jeden, der in dieser Sache irgendwelche Beobachtungen gemacht hat, dies ihr sofort mitzuteilen. Auf die ausgelobte Belohnung von 3000 Mark wird dabei erneut hingewiesen.

Aus der Umgebung.

Ein grausiges Verbrechen.

Dreifacher Mord in Knautkleeberg.

Am Sonnabendvormittag sind die Eheleute Panzer in ihrer in der Albertstraße in Knautkleeberg gelegenen Wohnung sowie der Gemeindeschreiber Bergmann, der zur Untermiete wohnte, ermordet aufgefunden worden. Die Leichen wiesen schwere Verletzungen auf. Es wird angenommen, daß alle drei bereits in den Abendstunden des Freitags ermordet worden sind. Obwohl in dem Grundstück noch sieben Mietsparteien wohnen, hat niemand von den Hausbewohnern Hilferufe oder ein verdächtiges Geräusch gehört. Als am Sonnabendvormittag der Gemeindeschreiber nicht zum Dienst erschien, ließ man die Wohnung durch einen Schlosser öffnen, der sofort den Gemeindevorstand und einen Arzt herbeirief. Der Gemeindevorstand benachrichtigte ungesäumt die Leipziger Staatsanwaltschaft, die alsbald am Tatort eintraf und die weitere Untersuchung in die Hand nahm. Ueber das Motiv zu der grausigen Tat ist man völlig im unklaren, da die Panzerschen Eheleute über keinerlei Vermögen oder Ersparnisse verfügten. Panzer war als Fahrstuhlführer bei der Firma Rud. Sack in L.-Plagwitz beschäftigt und hatte am Freitag seinen restlichen Lohn, etwa 200 Mk. geholt, da bei der Firma gestreikt wird. Die 200 Mk. wurden aufgefunden. Anscheinend liegt aber trotzdem Raubmord vor, denn die genaue Durchsuchung der Wohnung hat ergeben, daß ein Anzug und ein Mantel von Bergmann fehlen. Die Leichen weisen schwere Verletzungen am Kopfe auf. Zweifellos hat der Täter seine Opfer durch Hammerschläge getötet. Der Hammer wurde in der Wohnung aufgefunden. Die Panzerschen Eheleute stehen in den sechziger Jahren, der Gemeindeschreiber Bergmann ist 18 Jahre alt. Am Nachmittag sind die Leichen nach dem Institut für gerichtliche Medizin gebracht worden. Den Ermordeten sind auch die Pulsadern durchgeschnitten.

Die sofort eingeleitete Untersuchung hat noch kein greifbares Resultat ergeben. Die Polizei neigt nach den bisherigen Ermittlungen zu der Ansicht, daß es sich um einen Diebstahlsversuch gehandelt habe. Der Täter hat angenommen, daß der Gemeindekassierer Bergmann in seiner Wohnung größere, der Gemeinde gehörige Geldsummen aufbewahre, was aber nicht der Fall war. Die Tat muß schon am Freitagabend geschehen sein. Gegen 5 Uhr nachmittags ist vermutlich der Täter in die Wohnung eingedrungen. Zu dieser Zeit war der Ehemann Panzer in einem Nachbargrundstück mit Entenschlachten beschäftigt, während seine Ehefrau Einkäufe besorgte. Als Panzer zurückkehrte, muß er den Eindringling bei der Durchsuchung der Wohnung gestört haben, worauf der alte Mann von jenem über den Schädel geschlagen wurde. Dann hat der Dieb den zurückkehrenden Bergmann, der noch die Aktenmappe unter dem Arm hatte, anscheinend nach Kampf ebenfalls erschlagen und schließlich auch auf dem Korridor die ebenfalls zurückkehrende Ehefrau Panzer niedergeschlagen.

Der Kreisausschuß

genehmigte in seiner am Freitag abgehaltenen Sitzung den ersten Nachtrag zum Beschluß der Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft Rochlitz über die Erhebung einer Grunderwerbssteuer, die Erhebung von Grunderwerbssteuerzuschlägen für gemeindefreie Grundstücke durch den Bezirksverband Grimma, die Grundsteuerordnung für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Döbeln, die Grundsteuerordnung für die im Bezirk der Amtshauptmannschaft Grimma gelegenen selbständigen Gutsbezirke (bedingungsweise) und den neunten Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung der Gemeinde Wurzen, der die Verdreifachung der jetzigen Grundsteuer vorsieht. Abgelehnt wurde die Grundsteuerordnung für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Rochlitz, weil man die Festsetzung des Steuersatzes nicht allein der Bezirksversammlung überlassen will. Die Satzungen des neuen Gemeindeverbandes des Ferngaswerkes Rochlitz wurden genehmigt. Der Jagd- und Jagdpachtsteuerordnung für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Grimma wurde nur teilweise zugestimmt. Der Rekurs von Paul Krüger in Leipzig gegen die Nacherhebung von Abortgrubenräumungsgebühren wurde kostenpflichtig zurückgewiesen. Zugestimmt wurde ferner dem neunten Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung der Stadt Leisnig über die Erhöhung der Grundsteuer und der Grundsteuerordnung für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Borna. Waldheim benötigt 1 500 000 Mk., Markranstädt 1 000 000 Mk. und Geithain 400 000 Mk. Anleihen. Die Gesuche wurden genehmigt. Die Stadt Groitzsch hat die Einführung einer Wohnungsluxussteuer beschlossen, die sie nach der Wohnungsfläche berechnet. Der Kreisausschuß hielt diese Art der Berechnung für sehr umständlich und wünscht die Erhebung der Steuer einfach nach den Räumlichkeiten. Aus diesem Grunde wurde der Steuer die Genehmigung versagt. Die Stadt Döbeln will Klaviere mit 30 Mk. Grammophone mit 12 Mk. und Klavierspielapparate (Phonolas) mit 100 Mk. jährlicher Steuer belasten; der Kreisausschuß gab dazu seine Zustimmung. — Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Baalsdorf. Aus dem Gemeinderat. Der 1. Nachtrag zur Kirchensteuerordnung, über die Erhebung eines Zuschlages zur Reichsgrunderwerbsteuer fand Genehmigung. Vom Beitritt zur Berufsberatungsstelle in Paunsdorf wurde vorläufig abgesehen. Als Ersatzmann für Herrn Paschold wurde in den Bauausschuß Herr Oppermann, in den Erwerbslosenausschuß Herr Bellstedt und in den Wohnungsausschuß Herr Herrmann gewählt. Das Gesuch des Herrn Günzel um Übertragung der Kohlenverteilung im hiesigen Orte soll befürwortend weitergegeben werden.

b. **Böhlitz-Ehrenberg.** Kleinparzellen. Diejenigen Einwohner, die Anspruch auf Kleinparzellen haben wollen, mögen sich beeilen, da am 15. Dezember die Frist abläuft. Die Meldungen müssen bis dahin im Gemeindeamte, Zimmer 11, erfolgt sein. — Beleuchtung. Von der Bekanntmachung vom 4. November 1920, die Beleuchtung von Hausfluren, Treppen usw. scheinen einzelne Hauswirte keine Notiz genommen zu haben, da man sehr oft noch die Treppen unbeleuchtet findet. Im Interesse der Hauseigentümer liegt es, der Beleuchtungsvorschrift nachzukommen, da sie für jeden Schaden, der bei unbeleuchteten Treppen entsteht, haftbar sind. Jeder, der in einem unbeleuchteten Grundstück verkehren muß, sollte darauf dringen, daß den behördlichen Vorschriften Geltung verschafft wird.

Sächsische Angelegenheiten.

Gegen eine Eisenbahndirektion in Leipzig.

Das sächsische Wirtschaftsministerium hatte den Handelskammern eine Zuschrift übersandt, worin Vertreter von Leipziger Körperschaften die Gründung einer besonderen Eisenbahndirektion in Leipzig anregen. Die sächsischen Handelskammern haben hierzu Stellung genommen und darauf hingewiesen, daß dieser Plan, der auf eine Zerreißung des sächsischen Eisenbahngebietes in zwei kleine Direktionsbezirke hinausliefe, eine erhebliche Schädigung des sächsischen Wirtschaftslebens im Gefolge haben würde. Sodann würde die Auflösung des jetzigen Geschäftsbereiches der Dresdner Generaldirektion in zwei kleine Verwaltungen die Gefahr in sich schließen, daß die Einheitlichkeit der Leitung verloren ginge, und daß weiterhin jetzt nicht vorhandene Reibungsflächen entstünden. Infolgedessen sänke die Bedeutung der beiden kleinen Direktionen und ihr Einfluß weit unter das jetzt von der Generaldirektion ausgeübte Maß. Dagegen wüchse zugleich der schon jetzt oft in unliebsamer Weise bemerkbare Einfluß der Berliner Zentrale, worunter alle Berufsarten des Landes und vor allem Handel und Industrie leiden würden.

Schwere Anklagen gegen den sächsischen Kohlenkommissar Crämer.

Schwere Anschuldigungen erhebt die Sächsische Elbzeitung gegen den Leiter des Kohlenausgleichs Dresden, Regierungsrat Crämer. Sie behauptet, daß Hotels, Industriebetriebe und der Kommunalverband Dresden-Stadt in unerhörter und unerlaubter Weise von Crämer zuungunsten der Allgemeinheit und besonders der kleinen Leute in der Kohlenversorgung bevorzugt worden seien. In dem Artikel wird Crämer als „der größte Kohlenschieber" bezeichnet.

Crämer hat den Reichskommissar ersucht, gegen die genannte Zeitung und den Urheber des Artikels, einen von ihm entlassenen Bureaugehilfen, Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung zu stellen.

Kommunale Maßnahmen gegen die Wohnungsnot.

Die Stadtverordneten in Dresden haben 4 685 000 Mk. als Betriebsmittel für das Wohnungsamt zur Herstellung von Not- und Behelfswohnungen, zum Ankauf von Baracken, zur weiteren Durchführung der Zivileinquartierung usw. bewilligt. Beim Wohnungsamte soll eine Mietzins-Prüfungsabteilung errichtet werden. Ferner wurde der Rat ersucht, mit der Reichsvermögensverwaltung zu verhandeln, in welcher Weise die in dem jetzigen Industriegelände (Artillerie- und Munitionsfabriken) leerstehenden Räume für Geschäftsräume verwendet werden können, um dadurch jetzt als Geschäftsräume verwendete Wohnungen freizubekommen. Ferner sollen mit der Verwaltung der militärischen Gebäude wegen weiterer Ueberlassung der Kasernen Verhandlungen geführt werden.

Stadtverordnetenwahlen in Sachsen.

Chemnitz. Bei der am Sonntag vorgenommenen Chemnitzer Stadtverordnetenwahl erhielten die Demokraten 6592, die Deutschnationalen 28 278, die Volkspartei 19 764, die Sozialdemokraten 49 520, die Kommunisten 17 480, die Unabhängigen 1255 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 63 Prozent.

Bei den im Januar 1919 vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen erhielten die Sozialdemokraten 75 415, der bürgerliche Wahlverein 26 508, die Demokraten 18 138, die Unabhängigen 794, die Wahlvereinigung der Privatangestellten 7338; Volkspartei und Kommunisten hatten bei der letzten Wahl keine eigenen Listen aufgestellt.

Bei der letzten Landtagswahl erhielten in Stadt Chemnitz die Demokraten 5486, die Deutschnationalen 24 509, die Volkspartei 28 927, die Mehrheitssozialisten 50 762, die Kommunisten 17 351, die Unabhängigen 1921.

Burgstädt. Bei der am Sonntag, dem 12. Dezember, stattgefundenen Stadtverordnetenwahl erhielten die vereinigten bürgerlichen Parteien 838 Stimmen und 5 Mandate, die Hausbesitzer 536 Stimmen und 4 Mandate, die Rechtssozialisten 638 Stimmen und 4 Mandate die U. S. P. 867 Stimmen und 5 Mandate, die K. P. D. 483 Stimmen und 3 Mandate. Im ganzen stehen 12 sozialistische Vertreter 9 bürgerlichen gegenüber. Die Wahlbeteiligung war gegenüber der Landtagswahl am 14. November um 5 Prozent geringer. Trotzdem gelang es der U. S. P. rund 100 Stimmen mehr als im November auf ihre Liste zu vereinigen.

Ehrenfriedersdorf. Bei der Stadtverordnetenwahl erhielten die bürgerliche und die sozialdemokratische Partei je 8 Sitze. Fünf bisherige Stadtverordnete wurden wiedergewählt. Die Beteiligung betrug 86 Prozent.

Bautzen. Bei den Stadtverordnetenwahlen erhielt die Wirtschaftliche Vereinigung 19 Sitze gegen 14 bei der vorigen Wahl, die Demokraten 4 gegen 8, die Mehrheitssozialisten 9 gegen 12, die Unabhängigen 2 gegen 1 und die Kommunisten, wie schon bei der letzten Wahl, keinen Sitz. Die Demokraten haben die Hälfte, die Mehrheitssozialisten ein Drittel ihrer Sitze eingebüßt, die Unabhängigen haben die Zahl ihrer Sitze verdoppelt.

Dresden. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt beschloß die Einführung einer Zugtiersteuer, die jährlich betragen soll für ein Pferd 60 und für einen Zugochsen 40 Mk.

Glauchau. Zur Behebung der städtischen Finanznot beschlossen die Stadtverordneten die Einführung einer Gewerbesteuer, wobei ein sozialdemokratischer Antrag auf Befreiung der Konsumgenossenschaften von der Besteuerung Annahme fand.

Niederplanitz bei Zwickau. Wegen Vereinigung der beiden Gemeinden Oberplanitz und Niederplanitz sind Schritte eingeleitet worden. Aus Reichsmitteln sind der Gemeinde 500000 Mk. zur Bergarbeiter-Wohnungssiedlung gewährt worden.

Stollberg. Der Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Stollberg beschloß die Erhebung der Bezirksumlage auf 1920/21 mit 25 Proz. der direkten Staatssteuer aus dem Jahre 1918. Die Jagdpachtsteuer wurde von 30 auf 80 Proz. erhöht.

Rohwein. Dem Kutscher Suga vom Rittergut Gersdorf gingen auf steiler Straße oberhalb des hiesigen Bahnhofs die Pferde durch, wobei der Geschirrführer tödlich verunglückte.

Limbach i. V. Die Ehefrau des Friseurs Halbig wurde an der Bahnstrecke unweit Station Netzschkau tot aufgefunden. Der Armsten war vom Zuge ein Bein abgetrennt. Wie sich der Unglücksfall zugetragen hat, steht noch nicht fest.

Waldenburg. An der hiesigen Bürgerschule fällt der Sonnabend-Unterricht zwecks Ersparnis von Heizstoffen künftig aus bezw. wird auf die übrigen Wochentage verteilt.

Röhlitz i. Erzg. Die ärztliche Untersuchung der Schulkinder ergab, daß von 529 Kindern nur 13 normal ernährt waren.

Oberlungwitz. Der Gemeinderat beschloß die Einführung einer Mietsteuer.

Chemnitz. Die staatliche Kraftwagenlinie Chemnitz—Gelenau—Drebach ist eröffnet worden. In beiden Richtungen verkehren täglich drei Kraftwagen, und zwar je einer vormittags und je zwei nachmittags.

Aus den Nachbargebieten.

Schießerei im Gefängnis.

Zeitz, 11. Dezember. Zwei Burschen im Alter von 19 und 22 Jahren meldeten sich im hiesigen Gerichtsgefängnis. Der eine wollte Kriminalbeamter sein, der einen Schwerverbrecher einzustellen habe. Während der Wachtmeister die vorgelegten Papiere prüfte, schoß ihn einer der beiden nieder. Ein hinzukommender Vizewachtmeister verwundete einen Verbrecher. Er flüchtete, als der andere auf ihn losging und alarmierte Hilfskräfte. Diese fanden die beiden Verbrecher auf dem Dachboden. Einer von ihnen hatte seinem Leben durch einen Schuß ein Ende gemacht. Der andere war durch Brustschuß verwundet. Der erschossene Wachtmeister heißt Wölke, der erschossene Verbrecher Schön, sein Kumpan Schinkel. Wie es heißt, wollten die beiden einen Gefangenen befreien.

Raubüberfall.

Weißenfels, 11. Dezember. Beim Landwirt Kirsche in Langendorf drangen spät abends zwei Räuber ein. Mit vorgehaltenem Revolver verlangten sie 20000 Mark. Als sie diese nicht erhielten, fesselten sie die Eheleute und transportierten sie nach dem Keller. Dann stahlen sie aus dem Geldschrank 3500 Mark und machten sich davon.

Gerichtssaal.

Landgericht.

Wegen Diebstahls und Betrugs hatten sich die Arbeiterinnen Antonie Ol., Frieda Sp. und der Arbeiter Alfred Fr. vor der 7. Strafkammer zu verantworten. Die Sp. ist beschuldigt, am 8. April d. J. der Schneiderin Th. einen Brief geschrieben, in dem sie um ein Darlehn bittet und den Brief mit dem Namen ihrer Mutter unterzeichnet zu haben. Dieses bestreitet die Angeklagte mit der Begründung, daß sie einen solchen Brief nicht schreiben könne, da sie in die Hilfsschule gegangen sei. Weiter wird ihr zur Last gelegt, der Frau Fr. Lieferung von Lebensmittel in Aussicht gestellt zu haben. Sie erhielt von Frau Fr. 112 Mk., 7 Stück Seife und Kopfkissenüberzüge. Am 7. Mai d. J. hat sie von einer andern Frau 80 Mk. auf denselben Schwindel erhalten. Sp. und Fr. unterhielten ein Liebesverhältnis, was sich aber auflöste, als Fr. im Frühjahr d. J. zur Reichswehr ging. Fr. verbüßt jetzt eine fünfmonatige Gefängnisstrafe wegen Diebstahls. Im Einverständnis mit Fr. verkaufte die Sp. in einem Kino die Brotkarte des Fr. an Frau K. für 32 Mk. Am nächsten Tage ging sie zu Frau K. und bat sich auf kurze Zeit die Brotmarken zurück, da sie sie auf der Polizei vorzeigen müsse. Die auf diese Weise wiedererlangten Brotmarken verkaufte sie dann sofort an einen Rohproduktenhändler für 32 Mk. weiter. Auch hier wollten Sp. und Fr. denselben Schwindel wie im Falle vorher anwenden. Ferner hat die Sp. am 12. Juni d. J. aus einer Wohnung ein Geldtäschchen zu entwenden versucht, da der Diebstahl sofort bemerkt wurde, hat sie das Geld wieder hingegeben.

Die Ol., die wiederholt wegen Lebensmittelschwindeleien vorbestraft ist, wurde von Frau K. beauftragt, etwas für sie zu verkaufen, mit den ihr zum Verkauf gegebenen Sachen ist sie verschwunden, dadurch ist die Frau H. um ca. 150 Mk. geschädigt. Weiter hat sie in Lindenau aus einer Wohnung eine Hose im Werte von 500 Mk. gestohlen und sie für 50 Mk. wieder verkauft. Sp. und Fr. hatten sich das erschwindelte Geld geteilt, somit hatte sich Fr. der Hehlerei schuldig gemacht. Das Gericht verurteilte die Ol. zu fünf Monaten zwei Wochen Gefängnis, die Sp. zu sechs Monaten Gefängnis und den Fr. zu vier Monaten zwei Wochen Gefängnis.

Von Nah und Fern.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 12. Dezember. Heute vormittag ist auf dem Bahnhof von Armentières ein Güterzug mit einem Personenzug zusammengestoßen. Nach dem Temps wurden 10 Personen getötet und etwa 20 verletzt.

Erdbeben in Albanien.

Rom, 11. Dezember. Tempo meldet aus Valona: Durch ein Erdbeben wurden sämtliche Dörfer in der Umgegend von Tepeleni zerstört. Die Stadt selbst ist vollständig vom Erdboden verschwunden. Mehr als 200 Personen sind umgekommen, 15 000 obdachlos. Die Erschütterungen dauern an.

Durch Blitzschlag getötet.

Rom, 11. Dezember. Heute mittag tötete ein Blitzschlag zwei und verletzte acht Personen.

Räuberischer Überfall.

Berlin, 11. Dezember. In dem Dorfe Senzig bei Königswusterhausen verübten gestern abend vier Männer, anscheinend Berliner Verbrecher, einen Überfall im Hause des Dampfsägewerkbesitzers Stöbert. Dieser wurde erschossen und seine Wirtschafterin schwer verletzt. Die Verbrecher mußten fliehen, ohne wesentliche Beute gemacht zu haben.

Erdbeben in Amerika.

Santiago de Chile, 12. Dezember. In Villa Rica und in der Gegend von Valdivia ist ein Erdbeben verspürt worden. Aus dem Vulkan von Villa Rica ist eine Eruption erfolgt, durch die einige Personen getötet wurden.

Neuyork, 11. Dezember. Wie aus San Salvador gemeldet wird, ereignete sich in Choluteca in Honduras ein Erdbeben. In Chinandega und Corinto in Nicaragua wurden heftige Erdstöße verspürt.

Ein Zyklon in Italien.

Tarent, 10. Dezember. Ein Zyklon verheerte die Gegend von Manduria. Mehrere Häuser stürzten ein, andere wurden beschädigt. Man meldet zwei Tote und etwa fünfzig Verletzte. In Lecce ist infolge einer Überschwemmung eine Brücke eingestürzt, auf der sich mehrere Wagen befanden. Es soll etwa zwanzig Opfer gegeben haben.

Großfeuer.

Zweibrücken, 11. Dezember. Durch Großfeuer wurden heute früh die Palatiawerke ein Raub der Flammen, denen sehr große Holzvorräte und die gesamte wertvolle Fabrikeinrichtung zum Opfer fielen. Eine 61jährige Frau ist erstickt. Den Feuerwehren der Umgegend gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201213/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Volkszeitung.

Feuilleton

Montag, 13. Dezember 1920

Jimmi Higgiens

82] Von Upton Sinclair.

V

Jimmie junior war erwacht und weinte kläglich; Lizzie beeilte sich, ihn zu beruhigen; Jimmie stellte die verrußte kleine Lampe auf die Kommode, setzte sich dann neben seine Frau aufs Bett und ergriff ihre Hand; beider Hände zitterten.

Jedes Geräusch im andern Zimmer war vernehmbar. Lacey bat und flehte, Paul herrschte ihn an, er möge schweigen. Ein Ringen entstand, dann Stille. In die Schlafstube der Higgins strömte ein seltsamer, unheimlicher Geruch. Dann gellte Laceys Stimme auf, winselnd, stöhnend, als ob er alle Qualen der Hölle erleide. Es war unsäglich furchtbar anzuhören, den Lauschenden stand der Schweiß auf der Stirn, und Jimmie überlegte eben, ob es nicht seine Pflicht sei, ins Nebenzimmer zu stürzen, Protest zu erheben oder aus dem Fenster zu klettern und zu versuchen, Hilfe herbeizurufen, als Paul eintrat und die Tür hinter sich zuzog.

„Es ist alles in Ordnung" — sagte er — „Sie dürfen nicht erschrecken. Leute machen stets furchtbare Geschichten, wenn man sie chloroformiert." Er verharrte starr, grimmig, während das Stöhnen andauerte. Endlich erstarb es, Stille trat ein, lange, lange Stille. Paul öffnete die Tür und trat ins andre Zimmer zurück. Die beiden Higgins blieben allein, hielten sich fest an den zitternden Händen.

Bisweilen vernahmen sie leise Worte, behutsame Schritte und noch immer drang der schauerliche, betäubende Geruch bis zu ihnen, sie vermeinten, zusammen mit den drei Babys daran zu ersticken. Die Spannung und das Entsetzen waren schier unerträglich geworden, als sie endlich wieder Laceys Stimme hörten, winselnd, schluchzend. „Mein Gott, mein Gott!" — flüsterte Lizzie. — „Was tun sie?" Und da Jimmie keine Antwort gab — „Wir müssen sie hindern, müssen Hilfe herbeiholen."

Doch öffnete sich abermals die Tür und Paul trat ein. „Es ist alles vorbei, er kommt schon wieder zum Bewußtsein." Die beiden Higgins verstanden ihn nicht, doch waren sie froh, daß der Gewaltige zufriedengestellt schien; Lacey schien zu erbrechen, dann hörten sie ihn mit schwacher Stimme fluchen. Er beschimpfte die Männer mit den gleichen unflätigen Ausdrücken, die er Jimmie zugeschrien hatte, und dies wirkte beruhigend, brachte einen der Erde näher.

Paul verließ auf eine Weise das Haus, als er zurückkehrte, sagte er: „Wir gehen jetzt. Sie brauchen sich gar keine Sorgen zu machen. Der Patient bleibt vorläufig noch hier; sobald wir zum nächsten Telephon kommen, werden wir das Spital anrufen und einen Krankenwagen herschicken. Verhalten Sie sich ruhig, machen Sie sich keine Sorgen. Und hier, für die Benutzung Ihres Hauses —" Er hielt Jimmie ein Bündel Banknoten hin, das dieser mechanisch entgegennahm. „Falls Sie jemand nach den Vorfällen dieser Nacht fragen sollte, so haben Sie nichts gesehen, wissen von gar nichts. Es tut mir leid, daß wir Ihnen Unannehmlichkeiten verursacht haben, doch ging es nicht anders. Gute Nacht."

Der herrische junge Mann verließ das Zimmer, sie hörten ihn und seine Gefährten aus dem Hause stapfen. Sie lauschten stumm, bis sie das Rattern des Automobils vernahmen. Aus dem Nebenzimmer klang Stöhnen.

Zitternd vor Angst schlich Jimmie auf den Fußspitzen zur Tür und öffnete sie ein wenig. Der Raum war völlig finster. „Wasser! Gebt mir Wasser" — jammerte Laceys Stimme. Jimmie ging zurück, holte die Lampe und schlich wieder zur Tür. Er blickte durch den Spalt und sah Lacey am Boden liegen, bis zum Kopf mit einem Leintuch bedeckt; der Kopf lag auf einem Kissen. Sein Gesicht war gelb und schmerzverzerrt. „Wasser! Wasser!" stöhnte er. Jimmie füllte eilends ein Glas und brachte es Lacey; dieser versuchte zu trinken, erbrach sich, lag dann reglos, selig in sich hineinschlummernd da. Plötzlich bemerkte er, daß Jimmie ihn anstarrte, seine Augen wurden haßerfüllt, und er flüsterte: „Das verdanke ich Ihnen, Sie verdammter Hund!"

(Fortsetzung folgt.)

Bücher.

Kinderbücher.

Aus dem Verlag für Volkskunst und Volksbildung Richard Keutel in Lahr in Baden, der schon seit 10 Jahren Volkskunstarbeit in bestem Sinne des Wortes leistet, der schon eine große Zahl künstlerisch wertvoller farbiger Gedenkblätter und Bilder herausgegeben hat, liegen eine Reihe „Kleinvolkbücher" von Hermann Ranbach vor uns, einem schwäbischen Maler und Dichter. Neu ist an diesen Büchern die ganz prägnante, scharfumrissene Zeichnung, bei der alles Unwesentliche fortfällt, und die in ihrer ans Starre grenzenden Vereinfachung an das bekannte erzgebirgische Spielzeug erinnert, die aber vielleicht gerade dadurch dem naiven Auffassungsvermögen der Kinder entspricht. Ein Vorzug ist, daß das Kind durch die große Vereinfachung zum Nachzeichnen und Ausschneiden geradezu aufgefordert wird. Wertvoll ist auch die einheitliche Illustrierung jedes einzelnen Buches in ein und denselben Farbentönen, wodurch sich dem Kinde gewisse Farbenharmonien unwillkürlich einprägen müssen. Der Inhalt ist dem kindlichen Vorstellungsleben entnommen: Blütemann und Weihnachtsmann, Sonne und Sternenland, Abc usw. Der Preis der Bücher bewegt sich zwischen 4—7 Mk. Buchtechnisch bedeuten sie eine gute Handwerkerarbeit.

Im Verlag von Quelle und Mayer ist ferner ein reizendes Tiermärchenbuch erschienen: „Auf des Weihnachtsmanns Spuren im Walde". Die rhythmisch feinen, humorvollen, dem kindlichen Gedächtnis sich leicht einprägenden Verse von Paul Kästner sind von Elfriede Musmann durch in Stimmung und Farbengebung reizvolle Bilder illustriert worden. Schade, daß der Preis 10 Mk. beträgt.

Die neuesten Kunstgaben für Schule und Haus, von W. Günther in Hamburg herausgegeben, bringen zwei Ludwig-Richter-Heftchen: „Bilder zu deutschen Liedern" und „Kinderleben", ferner in etwas vergröberter Manier „Selige Zeiten" von Oskau Pletsch, und schließlich „Schwarzes Allerlei" von Paul Konewka, humoristische Silhouetten ohne Text. G. B.

•

H. Muckermann, S. J., Kind und Volk. Der biologische Wert der Treue zu den Lebensgesetzen beim Aufbau der Familie. Freiburg, Herder.

In zwei Teilen: Vererbung und Auslese und Gestaltung der Lebenslage behandelt der Verfasser die wichtigsten Gesichtspunkte, wie sie von der Wissenschaft herausgearbeitet sind, die für das Familienleben von Bedeutung sind. Aus der Naturwissenschaft und aus der Volkswirtschaft bringt er in bestechender Darstellung eine Reihe der wissenswertesten Ergebnisse, die mit der Fortpflanzungsfrage auf der einen Seite, mit der Ausgestaltung des persönlichen und des Familienlebens auf der andern Seite in engem Zusammenhang stehen. Zu den besten schriftstellerischen Kräften der katholischen Kirche muß Muckermann gezählt werden, der es versteht, die unabstreitbaren Forschungsergebnisse in den Dienst der Kirche zu stellen. Im ersten Teil tritt dieses Bestreben seltener zutage, während es im zweiten Teil unbedingt die Darstellung beherrscht. Der verarbeitete Stoff bringt es mit sich, daß eine weitgehende Toleranz der Wissenschaft entgegengebracht wird, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Auswahl der Autoritäten sehr geschickt getroffen ist. Erstreckt sie sich doch bis zu dem Hirtenbrief von Fulda vom 20. August 1913. So erweckt es den Anschein, als ob die kirchliche Stelle die Wissenschaft zu ihrer sozialen Tätigkeit erst bestimmt hätte. Gewiß hat die Kirchenregierung eingesehen, daß gegen die neuzeitlichen Geistesströmungen nicht zu regieren ist, folglich heißt es mit ihnen zu herrschen. Und dazu ist die möglichst sachliche Darstellung unter Betonung des ungefährlicheren Teils der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse das sicherste Mittel, besonders wenn an geeigneter Stelle ganz harmlos die Glaubenslehre der Kirche sich einschmuggeln läßt. So sind denn auch die Fragen der Vererbung, der Auslese, des Einflusses der Lebenshaltung auf die Gesundheits- und Fortpflanzungsverhältnisse glänzend dargestellt. Wenn man dem Verfasser auf das Glaubensgebiet nicht folgen will, so würde man den sachlichen Inhalt lobend anerkennen müssen. Aber darum ist es ihm nicht zu tun. Das Denken, das bei unbeeinflußter Tätigkeit zu einer durchaus ketzerischen Weltanschauung führen müßte, bekommt besonders in dem Teil des Buches, der von der Gestaltung der Lebenslage handelt, seine Richtlinien vorgeschrieben, die zur Rechtgläubigkeit in katholischem Sinne leiten. Daraus erklärt sich das uneingeschränkte Loblied auf die großindustriellen „Wohlfahrtseinrichtungen" neben dem Hinweis auf die sich bescheidende Zufriedenheit des Arbeiters, dem ja der Lohn dafür im Jenseits winkt. Daß aber die Anteilnahme am Wohl und Gedeihen des Kindes in dem Buche trotzdem zum Ausdruck kommt, soll ehrlich zugestanden werden. Dr. P.

•

Die Pflege des Kleinkindes von Kinderarzt Dr. Eug. Neter. Verlag der Aerztlichen Rundschau, Otto Gmelin, München. 10 Mk.

Es ist keines der üblichen populären Lehrbücher, das in dem Buche von Neter vor mir liegt. Der unnötige Ballast rein wissenschaftlichen Arbeitsmaterials, der in Form von Tabellen, Zahlen und ähnlichem so manchem der belehrenden Bücher den Anschein der größeren Wissenschaftlichkeit verleiht, ist zum Vorteil des Lesers und noch mehr der Leserin, der Mutter, vermieden. Und doch enthält das Heft reichen Stoff, den zu wissen und zu verstehen einer Mutter Sicherheit in ihrem Verhalten in der Pflege des Kindes vom zweiten bis sechsten Jahre gibt. Sehr bemerkenswert ist der Standpunkt des Verfassers, daß es in keiner Beziehung sich darum handeln kann, ein einfaches Schema aufzustellen, in das nun jedes einzelnen Kindes Entwicklungsgang sich hineinpassen lassen müßte. Der biologische, lebenskundliche, Gesichtspunkt führt zu der weitestgehenden Individualisierung, für die allenfalls sich eben nur ganz allgemeine Richtlinien aufstellen lassen, deren Anwendung und Ausbau der versichenden Mutter überlassen werden darf. Das spricht sich schon in der Betrachtung über die körperliche Entwicklung des Kindes aus und zieht sich durch alle Abschnitte des Buches wie ein roter Faden hindurch, ob der Verfasser über die Ernährung, den Schlaf, die Pflege, die Abhärtung oder die Erziehung des Kleinkindes spricht. Wenn das verwirklicht werden kann, was der Inhalt des Buches anregt und fordert, so wird der heranwachsenden Menge der Kinder im frühen Spielalter ein sozialer Dienst geleistet, dessen Auswirkung für die Zukunft unschätzbar ist. Freilich hängt die Verwirklichung nicht nur ab vom guten Willen der Eltern, insonderheit der Mutter, sondern in noch viel höherem Maße von der Gestaltung unsrer wirtschaftlichen Verhältnisse. Wer das Buch Neters aufmerksam durchgelesen hat, der wird zur Erkenntnis kommen, welche Unmenge von Aufgaben schon in der Kleinkinderpflege heute noch nicht gelöst werden können, und wie sehr die neue Zeit darauf hindrängt, auch einen Schatz für die Zukunft anzulegen in der körperlichen und geistigen Gesundheit der heranwachsenden Kinder, Bestrebungen, die bei den neu zu formenden Wirtschaftsverhältnissen im Vordergrunde stehen müssen. Dr. P.

•

Die willkürliche Vorausbestimmung des Kindgeschlechts. Ein Merkblatt für die Ehe von Dr. Adolf Zöller. München, Otto Gmelin. 5 Mk.

Die alte Schicksalsfrage junger Eheleute, soweit sie nicht von der natürlichen Einstellung abweichen: Junge oder Mädchen? Von den verschiedensten Gesichtspunkten aus ist die Frage schon seit undenklichen Zeiten behandelt worden. Mit Zuverlässigkeit dürfte eine Vorausbestimmung des Kindgeschlechts wohl auch trotz des Zöllerschen Merkblattes bis jetzt nicht möglich sein, wennschon die Schlußfolgerungen, wie sie darin niedergelegt sind, aus den Forschungsergebnissen neuester Wissenschaft sich ziehen lassen. Die Entwicklungsmechanik, jener junge Zweig biologischer Forschung, der auch die Steinachschen Verjüngungsarbeiten angehören, hat uns schon manche Ueberraschung gebracht, warum sollte nicht auch eines Tages die Möglichkeit der vorherigen Geschlechtsbestimmung Wirklichkeit werden? Und es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Verwirklichung auf dem Wege, den das Zöllersche Merkblatt weist, erreicht werden mag. Dr. P.

•

Wiechula, Deutschlands Genesung durch Selbsternährung. Verlag Kleinfarm, Gesellschaft m. b. H., Berlin-Friedenau 4.

Ob und wie die Nahrungsmittelerzeugung Deutschlands gesteigert werden kann, ist ein Problem, das viele Köpfe beschäftigt. Fast in jeder Bearbeitung dieser Frage finden sich wertvolle Gedankengänge, die leider nur auf dem Papier stehen bleiben. Auch das Buch Wiechulas, der über reiche fachmännische Erfahrung verfügt, darf man nicht als wertlos beiseite legen. Seine Gedankengänge über die Gewinnung fruchtbaren Bodens und die Verbesserung und Erhöhung der Ertragsfähigkeit alten Kulturbodens sind sicher beachtenswert. Ihre Durchführung, die ein weitumfassendes Eingreifen in die Erzeugungsverhältnisse unsrer Nahrungsmittel erheischt, wird in der Privatwirtschaft von heute auf unüberwindliche Widerstände von allen Seiten stoßen. Wiechula selbst denkt ja auch an eine Regelung von Landes wegen. Daß er den Herren vom grünen Tisch dabei ebensowenig grün ist, wie den interessierten Großagrariern und den Bodenwucherern jeglichen Schlages, spricht sich in dem Wunsche nach Sachverständigen in dem entsprechenden Landesamte aus, die diesen Kreisen nicht angehören. Aber vorausgesetzt, daß die technischen Fragen in großen Zügen wenigstens richtig behandelt sind, dann bleibt die Frage, unter welchen Umständen sich solche Pläne verwirklichen lassen, der Beantwortung der Zukunft überlassen, die mit dem privatwirtschaftlichen Erzeugungsvorgang brechen muß, und sich nicht mit Bodenreform und Kleinsiedlung bescheiden wird, sondern die Vergesellschaftlichung aller Produktionsmittel durchsetzen wird. Dann fallen auch die Hindernisse für Gedankengänge wie die des Kultur- und Gartenbau-Ingenieurs Wiechula, die dem Aufbau dienen sollen. Dr. P.

Kleine Chronik.

Altes Theater (Der gestiefelte Kater). Das Städtische Schauspiel hat ein schon öfter gespieltes älteres Weihnachtsstück aus der Schublade gezogen. Das ist bei dem Mangel an guten Werken auf diesem Gebiete kein Fehler. Der gestiefelte Kater von E. Alfred Herrmann ist eine schlichte und das kindliche Gemüt ansprechende Bearbeitung des bekannten Märchens, das sich von der Verzerrung zu einer dem Geschmack der Erwachsenen angepaßten Ausstattungsposse fernhält. Die Regie Paul Prinas hat freilich geglaubt, den Dichter verbessern und durch Einfügung einiger Tänze am Schluß die übliche „Ausstattung" einfügen zu müssen. Einige dieser Tänze, insbesondere der Rüpeltanz, sind der kindlichen Vorstellungswelt ganz glücklich angepaßt. Andre aber sind lediglich ein Konzession an die Erwachsenen, die „etwas sehen" wollen. Abgesehen von diesem Anhängsel darf man sagen, daß das Stück den Duft des Märchens zu erhalten weiß, soweit das der Bühnenbearbeitung überhaupt möglich ist. Agnes del Sarto gibt die nicht leichte Rolle des Katers. Sie faucht und miaut sehr ergötzlich, hat aber im Sprechen noch nicht den einheitlichen Stil gefunden. Besonderes Entzücken erregte bei den Kleinen der „sehr gemütliche Geenig", der nur ungemütlich wird, wenn ihm die Tafelfreuden gestört werden. Herr Engst spielte ihn im reinsten „Macht euren Dreck alleene"-Stil. Marianne Kupfer ist waschechte Märchenprinzessin und Hans Aberer ihr entsprechender Märchenprinz, der sich aus dem faulen Müller-Hans prächtig entpuppt. Mit dem König konkurrierten in der Volkstümlichkeit bei den Kleinen der sich in possierlichen Verrenkungen überbietende Schuster Zelse-Götte und der Esel Artur Niklas! Der Bauernbub Hertho von Walters muß sich noch eine etwas kräftigere Stimme zulegen. H. B.

Arbeiterbildungsinstitut. (Beethoven-Feier.) Es ist zu bewundern, was Herr Kapellmeister Hermann Scherchen in dieser kurzen Zeit aus dem Grotrian- und Steinweg-Orchester zu machen verstanden hat. Schon die Gleichmäßigkeit der Streicher, der edle Ton der Holzbläser sichern ihm einen Platz unter den ersten Orchester-Erziehern. Bei den Meßinstrumenten ist die Höhe noch nicht erreicht, doch wird das ohne Zweifel auch noch ans rechte Ziel kommen. Sein starker Wille vermag seine Leute zu fesseln und dadurch gehen sie auf seine Vortragskunst ein. Die Coriolan-Ouvertüre wie die „Eroica"-Symphonie wurden mit scharfem Rhythmus und guten Schattierungen gespielt. Herr Hans Mahnecke zeigte sich in den Romanzen (F-Dur, G-Dur) als guter Geiger mit sauberer Technik und schönem Vortrag. Der Besuch des Konzertes konnte ruhig noch besser sein; hoffentlich wird es beim nächsten, das am 23. Januar in der Albertholle stattfindet. Ich möchte schon hier besonders darauf hinweisen, daß die große 3. Symphonie von Gustav Mahler mit Chor (Riedelverein, Thomaschor) und der bekannten Sopranistin aus Berlin Emmy Heim aufgeführt werden. L.

Neuntes Gewandhauskonzert. (Beethovenfeier II. Abend.) Ein gelungenes Programm war es diesmal, drei gigantische Werke aus Beethovens bester Schaffensperiode wurden gespielt: Die „Coriolan"-Ouvertüre op. 62, das Es-Dur-Klavier-Konzert op. 73 und die C-Moll-Symphonie Nr. 5 op. 67. Bei der jetzigen Beethoven-Weltfeier ist nun schon soviel über seine Werke gesprochen worden, daß ich hier nicht weiter darauf eingehen will. Die Aufführungen der Werke unter unserm Dr. Nikisch waren Höchstleistungen. Herr Prof. Pembaur spielte das Es-Dur-Konzert mit Poesie und Glanz. Doch eigentlich stellt man sich den Beethoven noch anders dar. L.

Städtische Theater. In der für Dienstag, den 14. Dezember, angesetzten Vorstellung von Richard Wagners Meistersingern singt Otto Saltzmann zum ersten Male den Kothner.

Theater in der Elsterstraße, Kammerspiele. Bis zum 15. d. M. wird neu einstudiert Evchen Humbrecht gegeben. Als nächste Neuheit ist Hermann Bahrs Komödie Die Kinder am 16. Dezember in Aussicht genommen. Ab Sonntag, den 12., und Mittwoch, den 15., wird nachmittags 4 Uhr das Weihnachtsmärchen Rotkäppchen gegeben.

Eine Aufführung von Bachs Weihnachts-Oratorium wird wie im Vorjahre auch in dieser Weihnachtszeit von der Stadt Leipzig veranstaltet, und zwar Sonntag, den 19. Dezember, abends ½8 Uhr, im Gewandhaus. Karten sind von nächstem Montag an bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Wochenspielplan.

Neues Theater. Montag, 7 Uhr: Madame Butterfly; Dienstag, 5 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg; Mittwoch, 7 Uhr: La Traviata; Donnerstag, 7 Uhr: Mignon; Freitag, ½7 Uhr: Ouvertüre Leonore Nr. 3. Fidelio; Sonnabend, 7 Uhr: Tosca; Sonntag, 2 Uhr: Fidelio, 7 Uhr: Wenn ich König wär'.

Altes Theater. Montag, ½8 Uhr: Musik; Dienstag, 6 Uhr: Hamlet; Mittwoch, 3 Uhr: Der gestiefelte Kater, ½8 Uhr: Der kategorische Imperativ; Donnerstag, ½3 Uhr: Wilhelm Tell, ½8 Uhr: Das laute Geheimnis; Freitag, ½3 Uhr: Wilhelm Tell, ½8 Uhr: Der Biberpelz; Sonnabend, ½3 Uhr: Der gestiefelte Kater, ½7 Uhr: Die Jungfrau von Orleans; Sonntag, 3 Uhr: Der gestiefelte Kater, 7 Uhr: Alt-Heidelberg.

Neues Operetten-Theater. Montag, 7 Uhr: Fräulein Puck; Dienstag, 7 Uhr: Die Frau im Hermelin; Mittwoch, 7 Uhr: Das American Girl; Donnerstag, 7 Uhr: Fräulein Puck; Freitag, 7 Uhr: Das American Girl; Sonnabend, 7 Uhr: Gastspiel des russischen Balletts Ina Jarisah. 2. Akt Die Fledermaus; Sonntag, ½3 Uhr: Der Vielgeliebte, 7 Uhr: 2. Akt Die Fledermaus.

Leipziger Schauspielhaus. Montag, ½8 Uhr: Jekaterina Iwanowna; Dienstag, ½8 Uhr: Amphitryon; Mittwoch, 3 Uhr: Aschenbrödel, ½8 Uhr: Lottchens Geburtstag. Des Burschen Heimkehr; Freitag, 3 Uhr: Aschenbrödel, ½8 Uhr: Jekaterina Iwanowna; Sonnabend, ½4 Uhr: Aschenbrödel, ½8 Uhr: Amphitryon; Sonntag, ½4 Uhr: Aschenbrödel, ½8 Uhr: Jekaterina Iwanowna; Montag, 3 Uhr: Aschenbrödel, ½8 Uhr: Lottchens Geburtstag. Des Burschen Heimkehr.

Theater in der Elsterstraße. Montag, Dienstag, ½8 Uhr: Evchen Humbrecht; Mittwoch, 4 Uhr: Rotkäppchen, ½8 Uhr: Evchen Humbrecht; Donnerstag und Freitag, ½8 Uhr: Die Kinder; Sonnabend, 4 Uhr: Rotkäppchen, ½8 Uhr: Die Kinder; Sonntag, 4 Uhr: Rotkäppchen, ½8 Uhr: Die Kinder.

Eingelaufene Schriften.

Flemmings Generalkarten. Nr. 7: Königreich Belgien, Maßstab 1:320000, 1. Auflage. Nr. 18: Italien, Maßstab 1:1850000, 21. Auflage. Nr. 69: Griechenland, Maßstab 1:100000. Verlag von C. Flemming & C. T. Wiskott, Berlin W. 50. Preis jeder Karte 5 Mk.

G. Heemann und F. O. Hünich, Der lachende Olymp. Eine Auslese aus der heiteren lyrischen Dichtung des 16. bis 20. Jahrhunderts. Verlag der Freude, Wolfenbüttel. Preis 7.50 Mk., gebunden 10 Mk.

Kommunistische Rundschau. Herausgegeben von E. Däumig, C. Geyer, W. Stoecker. Erscheint monatlich zweimal. A. Hoffmanns Verlag, Berlin O. 27. Preis des Heftes 1 Mk.

Hans Raithel, Der Pfennig im Haushalt. Eine Bauerngeschichte. Verlag von Albert Langen, München. Preis 15 Mk., gebunden 22.50 Mk. und Zuschlag.

Martin Andersen Nexö, Stine Menschenkind. Dritter Teil: Der Sündenfall. Berechtigte Übersetzung aus dem Dänischen von Hermann Kiy. Verlag von Albert Langen in München. Preis 12 Mk., gebunden 19.20 Mk.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201213/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Inhaber der von uns ausgestellten Kriegsanleihe-Anteilscheine zu 5, 10, 20 und 50 Mk. werden aufgefordert, diese Scheine umgehend in unserm Verwaltungsgebäude Otto-Schill-Str. 4, Erdgeschoß, Zimmer 11, einzulösen.

Sparkasse der Stadt Leipzig.

500 Mark Belohnung!

Gestohlen wurden in der Nacht zum 10. Dezember 1920 aus einer Fabrik in Leutzsch
2 Treibriemen und zwar:
13,40 m lang, 140 mm breit, 16 mm stark
10,30 „ „ 180 „ „ 16 „ „
Wert 4500—5000 Mk.

Für Wiedererlangung des gestohlenen Gutes und Ermittlung der Täter setzt die bestohlene Firma obige Belohnung aus.

Sachdienliche Mitteilung erbittet Sächsische Landeskriminalpolizei Brigade Leipzig, Wächterstraße 5, Zimmer 17, Polizeiwache Leutzsch oder Gendarmerie-Standort Böhlitz-Ehrenberg.

Sächsische Landeskriminalpolizei, Brigade Leipzig.

Brandis. Infolge Jahresabschluß bleibt die hiesige Sparkasse für Rückzahlungen vom 15. bis mit 31. Dezember geschlossen.

Brandis, am 10. Dezember 1920.

Die Städtische Sparkasse.

Taucha. Die Verkaufszeit an den letzten 2 Sonntagen vor Weihnachten, das ist der 12. und 19. Dezember, ist wie folgt festgesetzt worden:

Für Eß- und Materialwaren, einschl. Fleischwaren von 7—½9 Uhr vormittags und 11—1 Uhr mittags und von 2—6 Uhr nachmittags.

Für die anderen Gegenstände von 11—1 Uhr mittags und von 2—6 Uhr nachmittags.

Stadtrat Taucha.

U.S.P.D. Gross-Leipzig

Leutzsch. Mittwoch, den 15. Dezember, abends ½8 Uhr, Mitgliederversammlung im Schwarzen Jäger (kleiner Saal). Tagesordnung: 1. Organisationsfragen. 2. Gemeindeangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Internationaler Bund d. Kriegsopfer (Deutschland) Ortsgruppe Leipzig.

Dienstag, 14. Dezbr., abends 7 Uhr, im Volkshaus:

Mitglieder-Versammlung

Infolge wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen jedes Einzelnen erforderlich. Die Ortsgruppenleitung.

Ortsverein L.-Ost

Mittwoch, den 15. Dezember, abends ½8 Uhr

Mitglieder-Versammlung

in Kassiers Festsälen, Volkmarsdorf.

Tagesordnung:
1. **Die Parteien und die Regierungsbildung in Sachsen.** Referent: Genosse **Albert Fichte.**
2. Freie Aussprache.
3. Vereinsangelegenheiten.

☞ Mitgliedsbuch ist vorzuzeigen. ☜

Zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.**

Heute Montag von 6 Uhr an Theaterkarten-Ausgabe im Bibliothekzimmer. *

Für Weihnachten!

Christbäumchen selbstleuchtend wie Radium! **20 Mk. Nachnahme** Polymet m. b. H. **Leipzig, Springerstr. 27.**

Weihnachts-Angebot! Mod. Kostümröcke von 40 Mk an Kostümem. Tressenbel. 300 Mk vk. Ranstädter Steinw. 26, I. I.*

Viehweger & Carl **Riebeckstraße** * Spezial-Geschäft für Nähmaschinen und Fahrräder.

Gegen Würmer hat sich **Wurmfeind** als Heilmittel für Erw. und Kinder vorzüglich bewährt. Nur echt **König Salomo-Apotheke, Leipzig.** *

Gewinn-Liste d. Kaninchenzücht.-Vereins L.-Kleinzschocher

18 31 34 38 50 59 61 63 107 19 32 89 90 96 97 201
5 8 38 49 55 58 65 80 301 6 18 34 35 43 46 49 54 58 63
76 81 98 418 31 55 73 9[illegible] 502 13 15 22 27 37 49 70 72
73 75 78 79 600 2 18 34 42 43 51 60 63 65 69 718 29
48 52 54 55 77 853 72 80 82 87 93 97 98 903 10 12 22
35 37 57 58 61 65 68 69 74 76 90 96 99 1004 5 9 15 23
25 31 43 51 61 68 93 98 1111 16 18 21 30 33 35 39 40
53 56 65 85 1203 20 31 36 47 54 71 73 74 75 82 1321
35 47 52 60 72 74 82 95 1401 7 9 16 23 66 80 81 93
1502 11 32 51 60 75 81 87 99 1609 11 14 16 19 23 41
05 06 1701 12 39 40 49 78 79 81 92 1802 5 20 41 46
48 61 63 65 74 78 1900 16 50 62 66 71 75 80
Ohne Gewähr für Richtigkeit.

Brennholz

Wurzelstöcke, Hartholz	Ztr. **10** Mk.
Wurzelstöcke, Ofenlänge	Ztr. **12** Mk.
Kiefer, Rollen, Ofenlänge	Ztr. **13** Mk.
Kiefer, Rollen, Ofenlänge	Ztr. **16** Mk.
Hartholz, Ofenlänge	Ztr. **18** Mk.

Dresdner Freil. Bahnhof **Paul Hackenberger** Ladestr. 4 Tel. 4161

Familien-Nachrichten

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied Sonnabend 6 Uhr, schnell und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, mein guter Papa, unser teuerer Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Straßenbahnschaffner

Hermann Gessing

im blühenden Alter von 33 Jahren. In tiefstem Weh

L.-Volkmarsdorf, Juliusstraße 18, II.

Emma Gessing geb. Pinscher im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 15. Dezember, vorm. 10 Uhr, von der Kapelle des Sellerhäuser Friedhofes aus statt.

Sonntag, den 12. Dezember, entschlief nach langem Leiden unser einziger Sohn und Bruder

Arno Neugebauer

im Alter von 16½ Jahren. Auch ein Opfer der Unterernährung. In tiefer Trauer

Oskar Neugebauer und Familie.

Beerdigung: Mittwochnachm. 3 Uhr, Johannisfriedh.

Allen Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Velda Göldner geb. Arnold

am 10. Dezember nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Auf Wunsch unserer lieben Verstorbenen geben wir die Anzeige erst nach der Einäscherung bekannt.

L.-Reudnitz, Charlottenstr. 23, p., 13. Dez. 1920.

Um stille Teilnahme bitten

Familie Paul Göldner
Gertrud Bachmann geb. Göldner
nebst allen Hinterbliebenen.

Allen Verwandten, Bekannten, Hausbewohnern und Kollegen, insbesondere der Direktion der Großen Leipziger Straßenbahn, die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des

Straßenbahnschaffners Otto Quarg

so hilf- und trostreich zur Seite standen, sagen wir hierdurch unsern **besten Dank.** Das alles hat unsern Herzen wohlgetan. In tiefem Schmerz

L.-Stötteritz, den 11. Dezember 1920

Minna verw. Quarg geb. Reinhardt
Edwin, Hilda, Richard als Kinder.

Nach langem schwerem Leiden verstarb im Reserve-Lazarett infolge einer im Felde zugezogenen Krankheit, mein treusorgender Gatte, unser lieber Vater, Schwager und Onkel

Bruno Schättel

Dachdeckerei-Geschäftsinhaber

Dies zeigt in tiefstem Schmerze an

Engelsdorf bei Leipzig, Kurze Straße 3

Lina verw. Schättel und Kind im Namen aller Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. d. Mts., vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Perfekte Stenotypistin

für 1. Januar 1921 gesucht. — Nur Mitglieder unserer Organisation können bei Bewerbung berücksichtigt werden. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnissen an **Zentralverband der Angestellten, Brautstr. 17, I.**

Geübte Lumpensortiererinnen bei hohem Akkordlohn gesucht. Näheres zu erfragen bei **Textil-Rohstoff-Verwertung, Leipzig, Katzbachstraße 6.**

Einige tüchtige **Rauchwarenzurichter** sofort gesucht. Guter Lohn zugesichert. * Zurichterei Gröbamühle b. Rötha

Tüchtige Kastenmacher (Stellmacher) auf Auto-Karosserien eingearbeitet, sowie **tücht. Wagen-Sattler u. Garnierer** z. sofortigen Eintritt gesucht **G. Drauz & Co.** Karosserie-Fabrik **Heilbronn a. N.**

Durchaus tüchtige **Abzieher u. Lackierer** für uns. Kinderwagenkasten-Lackiererei gesucht. Ausführliche Angebote an * **Wünsch & Pretzsch, Zeitz** Kinderwagen- u. Holzwarenf.

Arbeiter z. Christbaumhandel ges. 3 meld. d. 14. 12., ab 7 Uhr Dittmar, Thonb., Krugstr. 1.

Kräft. Osterjunge a. Tischlerlehrling gesucht. R. Pähler, Tischlerm., Möckernsche St. 26

1 perf. Sortiererin (Lump.) u. 3-5 tüchtige Hausierer per sof. ges. Zu meld. b. R. Müller, Rohprodukten, Seeburgstr. 22

Weg. Erkrank. sucht f. sof. od. 1. Jan. ehrl. zuverl. Mädchen Kaiserin-Augusta-Str. 61, II. I.

Verkäufe

Fett schneeweiß **Pfd. Mk. 19.-** Bei Mehrabnahme billiger. **Walgenbach,** Elsterstr. 30, Tel. 3883, u. Markthalle, Galerie, Stand 72 u. 76.*

Schweineschmalz 20.50
Kokosfett 18.50 bei 3 Pfd. 16.—
Margarine 14.25 bei 3 Pfd. 14.—
Haferflocken u. Pfund 3.50
Abendroth, Volkm., Kabelst. 2

Zigarren ab Fabrik, von 10 Stck. an zu Engros-Preisen gibt ab **Blumengasse 5, pt. links.***

KOWNOER-Schnupftabak 50 gr nur Mk. 1.50 Gerberstr. 40 u. Elsterstr. 3, I.*

Weihnachtskerzen Groß. Post., einz. u. in Karton f. Händl. u. Wiederverk. lptib. E. Wagner, Dresdn. St. 20, I.*

Bayrische Tannen schockweise zu verk. Lind., Hempelstr. 1.

en gros **Partie-** en detail **Schuhwaren.** Kinderstiefel 27 Mk. 50. — an sowie Herr.- u. Dam.-Stiefel kauft man gut und billig **Goldhahngäßchen 4, I.**

63 Bill. Schuhwaren!

Damen	85, 125, 155 Mk.
Herren	105, 125, 155 Mk.
Burschen	95, 105, 125 Mk.
Kinder	45, 65, 85 Mk.

Warme Schuhe, Pantoff., 4—7.50 Lehmann, 63 Dresdner St. 63*

2 P. **Mil.-Stiefel,** Gr. 27, 2 P. Dam.-Lackschuhe, Gr. 37 z. vk. Plagwitz, Klingerstr. 11, II. I.

2 P. **Halbschuhe,** n., wß., Gr. 37, je 55 M. wßwoll. Kleid. 10-12 j. z. verk. Eisenbahnstr. 59, pt. r.

Mil.-Mantel, Puppenküche, W.-Überzieh., Plü.-Sofa 350, Kldschrk. 180, Kücheneinr. 480, vk. Sternwartenstr. 43, I. lks.

Mil.-Mantel, Stief., Schuhe, Anz. v. Eisenbahnstr. 13, H. II. r.

Militär-Mantel, W.-Ulster, Militär-Blusen, Reithosen, Arbeitshosen, Jackettanzüge, Lo.-Gamasch., gth. Schuhwerk billig Ranstische Gasse 6, pt.

Wintermantel, schwarz, gut, gebr., verkft. Löhrstr. 22, II. I.

Cutaway mit gestreift. Hose M 300.- u. M 375.- **2 Anzüge** Frackstoff., guterh. M 175.- u. M 375.- **Ulster** gestreifte Hose M 125.- u. M 150.-, Mil.-Rock verk. Demmeringstr. 72, II. I.*

Mil.-Stoßhosen preiswert zu verkaufen **Wadewitz** Windmühlenstraße 33, I. Etage, neben Astoria.*

El. Gutaw. m. W. Friedensstoff 175 u. 250 M **M.-Jack.-Anz.** br., dklbl., far., v. 450 M Gestr. Hose 110, Ulster, v. 350 M verkauft Burgstr. 13, II. I.*

Gutaw. m. gestr. Hose 350 Mil.-Ulst., Palet., 2 Anz. 250 u. 375 M, Gehrock-Anz., gestreifte Hos. 125 u. 150, Lange Str. 10, I.*

2 Jackettanzüge, fein, braun u. dklbl. 450 M, gestr. Hose 115 M, Petersstr. 28, Tr C, III. M.*

Anzug, dnkl., gr. Fig., Gehrock, schwrz., kl. Fig., guterh. Ulster, neu, Breitenfeld. Str. 80, II. I.

Militär-Bluse u. Hose, neu, neu. Mil.-Mantel, Reithose, schwz. Tuchhose, Arbeitshose, Ulster, Jackett-Anzug, billig Ranstische Gasse 6, pt. Klink.*

Gestreifte Hosen in jeder Preislage. * **Windmühlenstr. 33, I.**

Damen-Mantel, schwarz, bl. Velour-Hut billig zu verkf. Lindenau, Rabenerstr. 3, pt. I.

D.-Mantel, neu etwas außer Mode, nur für ältere Damen, Größe 46—48, billig zu verkf. Dörfler, Nordstr. 24 Tel. 6130.

Tuchmantel, schw., gth. f. ält. Frau bill. Konstantinstr. 5, I. I.

Pelzwarenverkauf Kreuz- und Blaufuchs-Garnitur, Kanin-Garnitur, H.-Pelzkragen gut u. preisw. Querstr. 30 III., Tel. 5983, I.*

Neue leinene Bettwäsche 2× weiß, 2× bunt, fertig genäht, 2× Inlett rot, vk. billig Neudnitz, Lilienstr. 19, pt. lks.

Damen-Hemden	25.—
-Beinkleider	26.—
-Schürze	20.—
Herren-Hemden	25.—
Hemdentuch u. Nessel m	14.—
Hemdenbarchent m	16.—
Bettbezug u. Kissen	140.—
Barchent-Bettuch Stck.	35.—
Hand- u. Wischtuch Stck.	6.—

Kohlgartenstr. **29, I. links.***

4 Ober-Federbetten, wie neu, 2× Inlett, neu, 2× gbr Bettw. 1 Dtz. Handt., ½ Dtz. Fr.-Hemd. billig Bayersche Str. 42, II. I.

Glasschrank, gebr., furniert, z. vk. Sellerh., Dorfstr. 38, p. r.

Sofa und Chaiselongue zu verk. Moltkestr. 58, p. lks.*

Sofa, Puppenst., Pferdestall, Lat. magica, Burg, 1 P. Ballschuhe, 1 P. Dam.-Stief., Gr. 38 Go., Friedr.-Karl-Str. 31, II. r.

Chaiselongue, Flurgarderb., Kommode Löhrstr. 13, H. p. r.

Auflegematratzen, Chaiselongues preiswert, **Richter,** Reitzenhainer Straße 27, I*

Geigen, ¼, und ¾, verkauft I* Neudn., Frommannst. 12, Lad.

Liegestuhl, Komm. od. Spiegelschrk., furn., b. z. vk. Lind. Merseburger St. 51, II. r.

Schüller-Geige, kompl., Gas-Lyra, Stl., komplett, zu verkauf. Bogislawstr. 16, I. lks.

Bandoneon m. Koffer u. Not. z. vk. Schützenhausst. 11, H. p. r.

Grammoph. m. Pl. (tadell.) bg. z. vk. Wahr. Bahnhofstr. 23, I. r.

Grammophon, fast neu, zu verkaufen Henricistr. 26, H. p.

Grammophon m. Pl. f. 200 M. Grammophonpl. n. Whn.-Ld. Stck. 8 M Pl. Mersb. Str. 2, II. r.

Windmühlenstr. 36 kauft man die besten u. billigsten **Schallplatten.** Riesen-Auswahl. Stets das * Neueste. **Musikhaus „Stern" 36 Windmühlenstraße** Beacht. Sie unser Schaufenst.

Mandoline, 2 P. Schlittschuh., 2 B. u. wß. Glacehdsch., Puppenbtg. 2, gtr. gld. Lglchtfel. (kl. Nr.) Schl., Schnorrst. 38, II. I.

Zithern mit unterlegbaren Noten, **sofort spielbar, verkauft sehr billig** * **Musikhaus „Stern" 36 Windmühlenstraße**

Nähmaschine, gutnähend, zu vk. Kappe Nürnberger St. 11.*

Nähmaschine wie neu, billig Gabelsbergerstraße 19 part.

Sing.-Nähm., Rundsch. gth., Wandregulator m. Gewicht, vk. Sellerh. Ostheimstr. 8a, I.

Schneider-Maschine, gutnäh., sofort billig zu verkaufen Behrendt, Wächterstraße 22.

Kinderwagen, guterhalt., vk. Neudnitzer Straße 12, IV. r.

Weiß Korbkinderwag., eleg. 375 M u. Klappsportw. w. neu, bill. Gabelsbergerstr. 19, Lad.

Klappw. ohne Verd., Kinderbettst. m. Matr. (Holz) vk. b. Reusch, Melchiorst. 18, I. r.

Kinderklappst., Kinderschuhe bill. Vo., Elisabethstr. 32, II. r.

4rädr Handwag., stark, bill. z. verk. Vo., Zollikoferstr. 33, p.

Puppenwag., w. neu vorger., v. 25 M a. Gabelsbergerst. 19, p.

Wh. Puppenwg. m. Gummirf., g. erh., **Laterna magica** m. Zub. bllg. z. vk. Dölitz, Leinestr. 8, I. r.

Puppenwg. Wurzn. Str. 68, I. I.

Puppenwagn., gut erh., verk. Reuschd., Melchiorstr. 16, I. r.

Puppenwagen, gebraucht, z. verk. Reud., Hallische Str. 6, II. I.

Puppenwagen, gebraucht zu vk. Gohlis, Wilhelmstr. 29, II. I.

Puppküche, gr., Kaufl., versch. Spiels. Gabelsbergerstr. 19, p.

2 gr. Pupp.- u. Wiege, Puppstb. gbr. Sofa, Bettst. m. M., Feldbettst., Kücheinr., wß. Schlafz. Kommode, 4rd. Hdwag., 6 St. Tf. z. v. Möckernsche St. 26, I. M.

Reiz. große Puppe m. Kleid., Puppenstb., Kl. Billardspiel, kl. Baby-Puppe, fast neue D.-Schnürschuhe Nr. 39, 85 Mk. Pl., Merseburger Str. 2, II. r.

Umstdh. f. b. z. vk.: El. Schaukelpf., Eisenb. m. Sch., Rollwa. m. Fellpfd., K.-Schlitt., Leiter- u. Postwg. Merseburg. St. 2, II. r.

Schaukelpferd zu verkaufen, Preis 100 M, Steinstr. 81, II. r.

Pferdestall, Kl. Küche, Schlitt., Petroleum-Tischlampe sehr billig Möck., Lostbinstr. 6, I. I.

Kaufladen mit Zubehör zu verk. Hofer Straße 24, II. r.

Kaufladen u. Baukasten zu v. Kitzsch., Klingenstr. 53, III. I.

Uhrw.-Eis., Sp. I, wertv. Lok., Schien. f. elektr. Betr., Uhrw.-Eis., Sp. 0 z. verk. Woch. 8 12 U. Wurzner Straße 125, III. I.

1 Schlitten zu verk. Schönef., Schmidt-Rühl-Str. 19, pt. r.

Schlittschuh, vern., Gr. 29, z. verk. Rathausstr. 33, III. I.

Kleiner Heißluftmotor neu, als Weihn.-Gesch. pass., z. verk. Alberstr. 28, IV. M.

Elektr. Messing-Krone, sehr preisw. Czermaks Gart. 6, I. I.

Zigarrenformen, Presse u. Zubeh., preisw. zu verk. Gautzsch, Koburger Str. 37, I.

Tonofen mit Kochgelegenheit zu verkaufen. Zu erfr. Wahren, Bahnhofstr. 14, III. r.

Kanonof. m. R., Füllof. m. R., 60 M. Merseburger Str. 2, II. r.

Kopierpresse, gebr. Handnähmasch., Dachpp., Schild Kld.-Schrk vk. Dresdner Str. 24 Ld.

1 Kaninchenstall, vierteilig eiserner Waschtisch zu verkf. Lind., Klopstockstraße 3, pt. I.

Wachhund, gr., sch. gez.; pass. f. jed. Geschäft, Kanar.-Zuchtw. Plow, Merseburger St. 2, II. r.

Kaufgesuche

Kaufe stets! Herren- u. Damen-Garderobe, Wäsche, Schuhe, Federbetten, Leihhausscheine gz. Nachl. Berger, Ranstädter Steinweg 26, I. Tel. 10554.*

☞ **Achtung!** ☜ **Alte u. neue Herr.- u. Damensachen, Wäsche, Möbel, Schuhe Betten, Gold und Silber, Teppiche, Gardinen, Pelze Zahngeb.,** sowie gz. Wirtsch. kauft jederzeit * **Fr. Witteles** Lortzingstr. 12 pt. Tel. 13150

Kaufe Herren-Garderobe Militär-Sachen, I* Bett- u. Leibw., Leihhaussch. Klink, Ranstische Gasse 6, pt.

2 Anzüge, je 200, Cutaw., gestreift. Hose 250, Ulst. 150, Palet. 175* Mi.-Jpp., Hos. Kürzb. St. 7, I. r.

Rohprodukten!

Einkauf von **Lumpen, Zeitungen, Bücher, Flaschen, Messing, Blei, Zink, Eisen.**
☞ Bei Metallen Wohnungsschein mitbringen. ☜
Händler erbitte Offerten.
Buchholz, Inh. S. Steinbrecher
Äußere Hallische Str. 140 u. Lindenthaler Str. 36, Hof.*

Kaufe Herren- u. Damen-Garderobe, Leihhausscheine, Wäsche aller Art, Federbetten, Schuhe, ganze Nachlässe. **Kummer,** Reichsstr. 14, I. I. T. 10527.*

Gehrockanzug o Cutawayanz. auch einzeln I* Konfirm.-Anz., Jackett-Anz., Leihhausscheine, Mil.-Sach. f. Hahn, Lange Str. 10, I. u. Lind., Demmeringstr. 72, II. I.

Für abgespielte **Grammophon-Platten** zahlt stets Tagespreise **Musikhaus Merkur Petersstraße 17** (Laden im Hof) und I* **Musikhaus Stern 36 Windmühlenstraße**

H.- u. D.-Rad kauft Neudn., Weidmannstr. 2, Trommer. I*

Kinderwagen, Puppenwag., Kdbett m. M. Prosp. Brettschneider, Pl., Merseb. Str. 2.

Kinderschlitten u. Bahn kft. Schäffrig, Rich.-Melchiorst. 13

Kleiner Eisenbahnzug z. kf. ges. Kls., Miltitzer Str. 12 II. I.

Jung! Lumpen, alte Wolle Altpapier, Flaschen Altmetalle, Alteisen kauft **P. Packtmann** Dölitzscher Str. 61

Kanin, Hasen Felle jeder Art kauft laufend **Einkaufszentrale Weigler, Dorotheenpl.** **5 Zimmerstraße 5.** *

☞ **Achtung!** ☜ Felle — Wolle — Altmetall desgl. alte, auch zerbrochene Schallplatten kauft Max Streubel, Tel. 17417. Große Fleischergasse 14 I*

Felle, Schafwolle! aller Art kauft von Händler und Private **Resner,** Reichsstr. 21, im Hof, Ecke Goldhahngäßchen. Tel. 10307.

Schafwolle kauft u. tauscht geg. la Strickwolle Krayisch, Sellerhausen, Wurzner Straße 71, I. *

Schafwolle :: Felle Roßhaare kauft Laub, Katharinenstr. 13, Hof

Vermischte Anzeigen

100 Mk. Belohnung demjenigen, der mir den Dieb nachw., w. i. d. Nacht v. 6. z. 7. mir m. Brik. a. d. Kell. gest. hat. Gräbisch, Fedr.-Schmidt-Str. 8, III

Schw. Pelzkrag. (Fuchs) Sonntag abend gegen 7 Uhr auf dem Wege von Markt-Grimmaische Str.-Augustusplatz bis Hauptpost verloren. Verlust infolge Trag. d. Kind. nicht gleich bemerkt. Der ehrl. Find. w. geb., den Pelzkr. geg. hohe Bel. abzug. im Kontor b. Ja. Bauer & Co., Bayersche Str. 41.

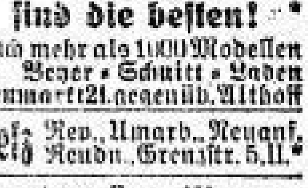
Verloren Landkarte **Matto Grosso e Goiaz.** Abzg. geg. Bel. Gell., Krönerstr. 16, pt. r.

Eßtopf stehen geblieben. **Volkszeitung.**

Sonntag vor acht Tagen schwarzscheck. Foxter.-Hündin entlauf., 1 Jahr m. Halsband. Um Abgabe geg. Bel. w. geb. Pl., Merf. Str. 2, **Breitschneider**

Ihr Anzug

wird wieder **wie neu gereinigt u. gebügelt für 20 Mk.** Abholung und Zusendung frei. Postkarte genügt an Wäscherei **Undine, Leipzig-Dölitz.** *



sind die besten! * Nach mehr als 1000 Modellen im Beyer-Schnitt-Laden Neumarkt 21, gegenüb. Althoff

Pelz Rep., Umarb., Neuanf. Reudn., Grenzstr. 5, II.*

Kammerjäger Wagner wohnt [illegible] 11, S. I*

Wohnungen

J. anst. Herr findet einf. Schlafst., fpl. Bett m. Wäsche vorh. Eintr. bezg. Entr., Schiebestr. 9, III. I.

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201213/8
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG